

Verlagspreis:
Der Druck vierzig Groschen
2 Mark 50 Pf. bei den Börsen
im beschränkt 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reichs
Gros. und Stempelpfennig.
Simpler Rammert: 10 Pf.

Abreißblatt:
Täglich mit Rundschau der
Ges. und Gelehrten abziehn.
Simpler Rammert: Nr. 1256.

Dresdner Journal.

Verlagspreis:
Für den Raum einer gehal-
tenen Seite dieser Schrift
20 Pf. Unter „Erscheinung“
die Seite 20 Pf.
Die Tabellen- und Säulen-
entsprechender Aufschlag.

Verlagspreis:
Tägliche Ausgabe des
Dresdner Journal
Dresden, Sonnabend, 10.
Simpler Rammert: Nr. 1256.

Nr. 96.

Montag, den 27. April, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Ernennungen, Versetzungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Dresden, 26. April. Se. Großherzogl. Hoheit
der Prinz Maximilian von Baden ist gestern
Nachmittag hier eingetroffen und hat in der Königl.
Villa Streichen Wohnung genommen.

Se. Majestät der König haben den Besitzern der
in Dresden unter der Firma Jordan & Timotheus be-
stehenden Chocoladen-, Zuckerwaren- und Tischwaren-
fabrik, Thee-, Kaffeezurkog- und Chocoladenhandlung,
dem Kaufmann Gerhard Heinrich Edmund Timotheus
und dem Kaufmann und Handelsrichter Wilhelm Mor-
titz, das Präsidat "Königliche Hoflieferanten"
Allerhöchstes zu verleihen geruht.

Mit Allerhöchster Genehmigung Se. Majestät des
Königs ist dem Vorstande der Betriebs-Telegraphen-
Überwachung bei der Staatsbahnen-Betriebsverwaltung,
welcher künftig den Titel „Betriebstelegraphendirektor“
zu führen hat, der Rang in der 12. Abfusung der
IV. Klasse der Hofrangordnung beigelegt worden.

Dresden, am 24. April 1896.

Finanzministerium.

Für den Minister:

Wenzel.

Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird bestimmt,
dass diejenigen Untersteuerämter und Übergangssteuer-
ämter, die wegen ihres Geschäftsumfangs größere
Bedeutung besitzen, künftig die Bezeichnung „Steuer-
amt“ zu führen haben.

Die Bekanntmachung derjenigen Ämter, die hier-
von betroffen werden, und der unter ihnen vor-
kommenden Veränderungen wird durch die Zoll- und
Steuer-Direktion erfolgen.

Dresden, am 25. April 1896.

Finanzministerium.

Für den Minister:

Dr. Diller. Dr. Krause.

Bekanntmachung.

Als Folge der vorstehenden Bekanntmachung des
Königlichen Finanz-Ministeriums vom 25. dieses
Monats werden die bisherigen Untersteuerämter in

Borna, Meissen,
Bischofswerda, Müglitzien,
Crimmitschan, Rothen,
Dahlen, Riesnitz,
Dippoldiswalde, Ritterow,
Döbeln, Oschatz,
Frankenberg, Pegau,
Großburg, Pirna,
Glauchau, Reichenbach,
Großenhain, Riesa,
Hainichen, Nossitz,
Kamenz, Tharandt,
Leisnig, Waldheim,
Pengelsdorf, Weissenberg,
Löbau, Wildenau und
Zwickau, Wurzen

vom 1. fünfjährigen Monat ab die Bezeichnung „Steuer-
amt“ führen.

Dresden, am 25. April 1896.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.

Dr. Löde.

Kunst und Wissenschaft.

K. Hoftheater. — Alstadt. — Am 25. d. Mrs.:
"Violante". Oper in vier Akten von J. M. Paape.
Musik von Verdi.

Die vorsichtige Aufführung der Oper erhielt einen
ungezwungenen Reiz durch die Mitwirkung von Art.
Verdi, welche die Titelrolle gab. Die italienische
Sängerin, seit Jahren schon in der Musikwelt bekannt und
hochgeschätzt, steht heute nicht mehr in der Blüte ihrer
Kunst und erfreut sich nicht des Vorzugs einer schönen
Bühnenerscheinung, obwohl die italienische Gestalt mit den
bekennenden Augen speziell für die Violante der letzten Akte
geeignet ist. Aber selbst wenn ihr Organ, das immerhin
noch genug Kraft und Vollständigkeit hat, nicht mehr ihre
anerkennbare Qualität in voller Grade unterstreichen würde,
so doch einer außerordentlichen Wirkung auf ihre Hörer
sicher sein. Denn sie beherrschte alle Künste des einfachen
und virtuosen Gefanges und verbindet damit ein meisterhaftes
Spiel. Technik und Vortrag befinden durch großes Bravour wie
durch feinen Geschmack, fand gleichmäßig vollendet in Kol-
latur und Kantilene, reich in den Tonstürzungen, defekt
in Ausdruck und lassen alles so leicht, so ohne jedes Verlust
physischer Thätigkeit gelingen, dass man keine Freude und
Bewunderung darüber empfindet. Mit dieser Gefangenkunst
einigt sich ein charakteristisches, leidenschaftlich empfundenes
dramatisches Spiel, welches von viel Gescheitheit und
Graus der Beobachtungen geboten wird, und es entsteht
insgesamt eine im Musikalischen wie im Darstellerischen
wahr und fesselnde Wirkung, die uns ungewöhnlichen
Genuß gewährt. Art. Verdi geht im eigentlichen Sinne
des Wortes in ihrer Rolle auf, sie lebt wirklich darin
und vermeidet, weil sie immer im Bann der reichen Illusion
ist, das Überstreichen der Effekte und mehr nach den Gebrauch
konsensueller theatralischer Mittel. Ihre Violante ist eine reiz-
volle und rührende Figur, die mit innerer Hingabe, mit

dem vollen Zauber zwangsläufig Unmittelbarkeit von der
Künstlerin verkörpert wird und den Hörer deshalb auch
unmittelbar ergriffen und beeindruckt. Es handelt sich hier
um eine Darstellung von so starkem individuellen Leben,
von so viel künstlerischen Glanz, dass man einzelne Eigen-
heiten der Sängerin, wie das Tremolieren, das vielleicht
Schwäche oder auch nur Neigung der Südländerin ist,
und die im Allgemeinen schwache Tongebung, bald
vergibt und sich unge wert dem Einbruck des Ganzen hingiebt.

Die Künstlerin wurde von unserem Publikum mit
enthusiastischem Beifall überhäuft, besonders nach dem
ersten und dem letzten Akt, welche beide die Glanzpunkte
der Partie enthalten. Dieser stand die Leistung Art.
Verdis in den mittleren Aufzügen nicht niedriger, namentlich
nicht in dem dritten Finale, wo sie im Septett die drei
kleinen Inischianischen (Grand Dio, pietà) jedesmal mit
anderem und geprägtem Ausdruck wunderbar geflossen
hat. Der Starz von Bourgeois und seinen Kollegen ist auch
dieser Partie gezeichnet. Was man jetzt nur noch
zu bieten hat, ist die bekannte Phrase von der „Ver-
löhnung“ und „Konzentration“. Das aber kommt
eher von Bonnerklärung völlig gleich. Denn es fehlt
durchaus und in jeder Beziehung sowohl an solchen
Leuten, die sich „konzentrieren“ könnten, wie auch an
solchen, die irgendwelche Neigung zur „Beschäftigung“
haben.

Am wenigsten von allen denken jedenfalls die-
jenigen an Bezeichnung, in deren Hände immer mehr
die Entscheidung der politischen Fragen hinabgleitet,

K. Hoftheater. — Neustadt. — Am 25. April:
"Narciss." Schauspiel in fünf Akten von A. C. Brach-
vogel.

Naheln ein Menschenalter hat sich, dank seinen Vor-
zügen wie seinen trocken Wängen, A. C. Brachvogels
wunderliches Drama "Narciss." auf den Bühnen erhalten,
nahezu alle Charakterspieler haben sich in der Rolle des
Königl. Narziss versteckt und gefallen, die Wirkung von
feinem und groben, ja übergröbsten Effekten, zu denen
das phantastische, aber raffinierte End und die
halbwütige und halbwütige Gestalt des verkommenen
Musikers herausforderen, ist nicht ohne starke theaterliche
Wirkung. Jedem bedeutenderen Schauspieler stellt sich die
Rolle als eine psychologische Studie dar, die die ver-
schiedensten Kräfte und eine ganze Skala von Tönen zu
entfalten erlaubt. Das Drama und seine Tielzeuge
gründen sich beständig auf Diderot's dialektisches Weiser-
werk "Nameus Reise" und in die abenteuerlich-unwider-
holt, aber phantastisch Handlung ist gerade genug von
der gewöhnlichen Schilderung der Pariser Gesellschaft von
Bombard der Revolution überzeugt, durch die der
Dialog Diderot's von ebenso grohem kulturtorischen als
literarischen Wert bleibt, dass sich das Schauspiel stellens-
weise über die bloße theaterliche Geschicklichkeit weit
erhebt. An den Umwandlungen, die Brachvogel mit der
überzeugten Gestalt des jüngeren Nameus vorgenommen
und an der sendenköpfigen Spize, die er dem Schauspiel
gegeben hat, wurde sich das Gelehrten erweisen lassen, nach
dem ein ausdrücklich auf die Phantasie gestellter, jede
andere dichterische Kraft entbehrender Poet demnach
immer wieder der äußerlichen Spannung ohne Be-
teiligung und überzeugende Gesinnung verfallen muß.
Aber diese nobelste Befähigung findet in ungähnlichem
Graus angestellt und Brachvogel ist bis auf den "Narciss."
sich so in den Hintergrund gedrängt worden, dass es
bedeutet, dass er der Zeit ist, zu betonen, dass ihm möglicher
eine leitende Berechtigung der Phantasie, ein Instinkt für das
nat. Wissens innenwohnend, denen unter gläsernen Um-
händen Befehls hätte entspringen können.

Aus Nameus Nameus hat sich der Graf Friedrich
Haase eine eigenständige Gestalt geschaffen, die sich von
seinen Lieblingsfiguren wesentlich unterscheidet. Das
Reaktion an dieser Gestalt einen starken Anteil hat und
dass es auch seiner Kunst nicht völlig gelingt, den un-
geheuren tragischen Bildersatz, der in den letzten Szenen
des fünften Aktes in dem unklugen Helden zu Tage treten
soll, völlig der Schönheit des Einfachen Scheins zu ent-
kräften und in erschütterndem Leben zu wandeln, trifft mehr
den Dichter als den Darsteller. Aber alle anderen Elemente,
aus denen sich die seltzame Figur zusammensetzt: der
cynische Hohn des verlumpten Nameus gegen die devo-
rante Gesellschaft und die Verhältnisse des Tages, die
zwecklose Ungebundenheit, der Nachhall besserer Tage
in seiner Seele, das zärtliche Erbost, das ihm fundenweis
über sein Gend und seine materialistische Lebensphilosophie
empfiehlt, die geistige Verneigung, in die ihn die Güte
und das Antreten des Cuimault versetzen, die allmäßliche
Erhebung mit ihren Höhen, sind in Beziehung ver-
hängt. Das ist auf den letzten Platz gefüllt. Dan-
folgt der Darstellung des Gelehrten mit gespannter Teil-
nahme und überdrüssig ihm mit rauschendem Beifall. Der
Gelehrte wurde von der farbenreichen Scenierung des Schau-
spiels, auch von der Wehrhaftigkeit der Kostüme, nament-
lich von Hel. Salbach (Doris Cuimault), Hel. Ulrich
(Marquise de Pompadour), Hel. Wands (Ghoest),
Hel. Müller (Diderot) vorzüglich unterstützt.

Ad. Stern.

Konzert. Mit einer Aufführung der "Jahres-
zeiten" befehlte der Bach-Verein das erste Winter-
halbjahr seiner öffentlichen Konzertreihe, als deren Pro-
gramm bisher die alte klassische Chormusik im allge-
meinen erkennbar geworden ist, jedoch ein stärkerer Einfluss
für den ersten Konzertsaal des Bach-Vereins vorbehalten
bleibt. Haydns Oratorium, zu seiner Zeit siebenbürgisch
in unserem Kulturbereich behandelt, willt schon als Gege-
nwart zu der bedeutsam in den Vordergrund getretenen
modernen Mußsprache immer wieder erfreuen. Da es

worden sei, daß Ergebnis langer politischer und religiöser Kämpfe sei und daß es unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse. Das Zivilhegegesetz habe sich durchaus bewährt, und es sei nicht mehr, daß daselbe bei der Wesse des Volkes sich keiner Sympathie erfreue. Die konservative Partei habe seiner Zeit auf Grisch des Zivilstandesgesetzes gedrungen; jetzt erlebe man, daß dieselbe Partei sich gegen dieses Gesetz wende. Würde einer der gestellten Anträge im Plenum angenommen werden, so wäre damit das Zustandekommen des ganzen Gesetzbuchs ernsthaft in Frage gestellt. Er glaube erklären zu dürfen, daß die verbündeten Regierungen in dieser Auffassung völlig einig seien. Die verbündeten Regierungen nähmen den gestellten Anträgen gegenüber einen entschieden ablehnenden Standpunkt ein, wenn sie auch die damit verknüpften guten Absichten, die religiöse Seite der Ehe zu schützen, anerkannten. Das Zivilgesetz hindere aber die kirchlich gesinnten Kreise nicht, ihrer religiösen Überzeugung bei der Eheschließung zu genügen. Redner giebt noch einen Rückblick auf die historische Entwicklung des Instituts der Zivilh. in Deutschland, um darzulegen, daß es jetzt sei anzunehmen, dieselbe entspreche nicht der Rechtsüberzeugung des Volles und habe nicht dessen Sympathie. Im preußischen Landtage hätten Anfang der siebziger Jahre die Vertreter der katholischen und der protestantischen kirchlich gesinnten Kreise sich ausdrücklich gegen die facultative und für die obligatorische Zivilh. erklärt. Als im Jahre 1874 im Abgeordnetenhouse der Entwurf des Zivilhegegesetzes erörtert worden sei, hätten Graf Lüniburg-Stirum, v. Kleist-Ripow, Windthorst u. a. denselben Standpunkt eingenommen. Die Autacität der Kirche habe unter diesem Gesetz nicht gelitten, wie sich daraus ergebe, daß weitauß die meisten Kreisen kirchlich eingegangen würden. Für die verbündeten Regierungen gebe es eine Verständigung in dieser Frage nur auf dem Boden des bestehenden Zivilhegegesetzes.

— Ein Bimetallistenkongress hat in der vorigen
Woche in Brüssel stattgefunden. Die Beratungen des
Kongresses, an denen für Deutschland die Herren Reichs-
tags- und Landtagsabgeordnete v. Radow, Wahnitz und
Landtagabgeordneter Dr. Knecht teilgenommen haben,
haben zu folgendem Resultat geführt: „Der Kongress hat
die gegenwärtige Möglichkeit des Bimetallismus besprochen
in Gemüthe der Beschlüsse des belgischen und englischen
Parlaments und ist alsdann zu der Überzeugung gekommen,
daß ähnliche Resolutionen im französischen und deutschen Par-
lament wünschenswert seien.“ Des ferneren entschied sich der
Kongress dafür, die internationales Bezahlungen, welche bis
heute zu sehr zufriedenstellenden Resultaten geführt hätten, fort-
zuführen nach Maßgabe der von den einzelnen Mitgliedern
ir gut befundenen Mittel. Sodann wurde in die Unter-
suchung der verschiedenen geplanten und anderer Maß-
nahmen eingetreten, von welchen eine Verschleierung der
Frage der Währungsfrage im Sinne des internationalen
Bimetallismus zu erwarten ist. Zum Schlus wurde der
Antrag des Präsidenten des belgischen Repräsentanten-
hauses Bernard angenommen, welcher den Kongress in
Kenntniß erklärt, daß die Frage gelöst ist, und der An-
trag eines fremden Mitgliedes, dem König der Belgier
und der belgischen Regierung den Dank des Kongresses
für die verbindliche Afnahme in Brüssel auszusprechen.
— Die Kasse

— Die Unruhen, welche man nach den letzten Mitteilungen aus Südwestafrika befürchtete, scheinen mehr als ausgebrochen zu sein. Man vermag noch nicht zu sehen, ob es sich nur um lokale Schwierigkeiten handelt, die leicht beigelegt werden können, oder um ernstere Anfälle. Den „Hamb. Nach.“ schreibt man darüber: „Wir möchten dar vor warnen, diese Kämpfe vom vornherein gleich zu nehmen, denn die Khaas-Hottentotten, welche sich noch nicht ruhig niedergelassen haben nach dem Vorbilde der Kavosin unter Wibodo Sklaverei, würden für unsre verstärkte Schutzeinheit keine gefährlichen Angreifer. Die freis unruhigen Khaas-Hottentotten ferner auf eine kleine Zahl zusammengezahmten, so wie sie allein nicht zu fürchten sind. Dagegen wäre die Stärke bedrohlicher, wenn die Herero mit den unzufriedenen Hottentotten gemeinsame Sache machen. Die Herero mit der Regelung der Grenzen nicht einverstanden geblieben, die Verordnungen der Regierung im Gesicht der numerischen Überlegenheit wenig. Der Landeshauptmann wird daher vielleicht in die Notwendigkeit versetzt, den Herero sinnlich entgegenzutreten. Man kann jetzt darauf gesetzt machen, jeden Tag von Kämpfen zwischen der Schutzeinheit und Eingeborenen zu hören. Die Stärkung der Schutzeinheit, welche am 31. März von Altonburg abgegangen ist, dürfte in diesen Tagen in Afrikaland ankommen.“

— Der „Röbb. Allg. Bltg.“ wird die Blättermeldung als zutreffend bezeichnet, wonach die Vorarbeiten wegen Verstollständigung der vierten Bataillone im Kriegsministerium so weit gediehen seien, daß der betreffende Gesetzentwurf voraussichtlich noch vor Pfingsten dem Reichstag zugehen werde. Die Wehrkosten würden keinen nennenswerten Umsatz annehmen. — Nach der „Nat.-Bltg.“ würde die betreffende Vorlage bereits in vierzehn Tagen dem Reichstage zugehen. Sie werde eine größere Rote bei der für die Reaktivierung erforderlichen Geldmittel verlangen; die Umwandlung der vierten Bataillone selbst werde erst zum 1. April nächsten Jahres erfolgen. —

doch neben der „Schöpfung“ daß getreueste Abbild einer liebenswerten Persönlichkeit, der „fülmälerische Reingewinn“ eines reich gesegneten Schaffens. Haydn war, gleich Händel und Gluck, bereits in den Herbst des Lebens, ja ins Greisenalter getreten, als er dies zweite Oratorium schrieb. Daraus, wie aus der Beschaffenheit des vielseitig ins Rüchtern und Wette fallenden Textes, erläutert sich manche Schwäche des Werkes. Nicht mit Unrecht hat man bemängelt, daß die von der Natur selbst bevorzugten Zeiten des Jahres, Frühling und Sommer, in Haydns Partitur die weniger Leben und Wärme atmenden seien. Das Daseins Sonnenhöhle lag eben ziemlich weit hinter dem Schopfer dieser Musik. Denunziert haben die „Jahreszeiten“ ihren Reiz fast unvermindert bis zum heutigen Tage sich erhalten. Der Naturpoet in der Instrumentalmusik, wie Richt den Meister treffend nennt, malt in ihnen voll nachdrückender Hingabe Leben und Weben der Natur, die Freuden des Landlebens, Jagd- und Rebenuß wie die Empfindungen erwachender Liebe in lichten, dabei immer bezeichnenden Farben. Die helle Freude an Gottes frischer freier Welt, bald jubelnd, bald kindlich andächtig voll erfliegend, durchdringt als edte und reiche Bejähung des Lebens das Ganze. — Die Aufführung des Oratoriums am Sonnabend stand nicht in jedem Betracht unter dem Zeichen des Erfolgens. Am befallswürdigsten gerieten die von Hen. v. Bauhnern offenbar mit vieler Sorgfalt eingebürteten Chöre, die weder Fülle und Wohlklang noch charakteristische Absonderung vermissen ließen, während das Orchester (Gewerbehaußkapelle) feinere Ausarbeitung wie Blaslust des Ausdrucks mehr oder minder schuldig blieb. Manche Zeitmaße erschienen übrigens ansetzbar im Hörfeld auf den Stil und Geist des Werkes. In dem an sich läblichen Streben, breiter angelegte Teile lebendiger zu gestalten, verlor der Leiter in übertriebene, die Klarheit der gesanglichen Durchführung zum Teil gefährdende Tempi. Von den Vertretern der Solopartien wirkte am besten Jel. Hedwig Schack vom Opernhaus zu Graz, vor a. M., deren beweglicher Sopran von lieblichem Klangcharakter den Anforderungen des Haushofs durch

laufenden Ausgaben, die unter einer Million Rrubl. blieben, würden erst im Etat 1897/1898 beantragt werden.

— Wenn der Reichstag in der laufenden Tagung noch ein Arbeitsergebnis von grohem Umfang zu erledigen hat, so ist das Beratungsmaterial, welches dem Bundesrat vorliegt, gleichfalls nicht geringfügig. Hauptsächlich sind es die durch das Bürgerliche Gesetzbuch herausgerufenen Vorlagen, die den Bundesrat in Anspruch nehmen. Mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche sollen gleichzeitig Gesetze, betreffend Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung und der Konkursordnung, eine die Strafverfolgung und Zwangsvermölung, über Grundbuchordnung und über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft treten. Bis auf die leichteren beiden Gesetze, an denen im Reichstagsamte eifrig gearbeitet wird, ist dieser geplante gesetzgebende Stoff dem Bundesrat bereits vorgelegt und wird in den Ausschüssen eingehender Beratung unterzogen. Besonders von einigen dieser Entwürfe, die, wie die Konkursordnungs-Novelle, die weitesten Kreise in persönlichen Interessen angehen, darf man als sicher annehmen, daß sie nach ihrer Feststellung im Bundesrat veröffentlicht werden. Allerdings wird man vor Schluß der jetzigen Parlamentssitzung auf jede Veröffentlichung schwierig rechnen dürfen. Neben den Vorlagen juristischen Charakters ist es der wirtschaftlich nicht unbedeutend ins Gewicht fallende deutsche Handelsvertrag, der dem Bundesrat zur Entscheidung vorliegt. Von ihm hofft man, daß er bei gründlichster Durchberatung noch so zeitig hergestellt werden wird, daß er den Reichstag in der laufenden Tagung beschäftigen kann. Sodann kommen für den Bundesrat Vorlagen, die sich auf den Schutz der Arbeiter beziehen, in Betracht, wie die über die Errichtung und den Betrieb von Buchdruckereien und Schriftgutbetrieben. Auch der Entwurf über die Arbeitheit im Handelsgewerbe wird auf diesem Gebiete Arbeit verursachen. Schließlich sind, abgesehen von einigen Vorlagen, Resolutionen des Reichstages zum Haushalt für 1896/97 sowie der vom Reichstag angenommene Entwurf wegen Rendierung des Wahlgeckes für den deutschen Reichstag in Ausschusserörterung. Dazu dürften in naher Zeit voraussichtlich noch zwei Entwürfe kommen und zwar einmal das Handwerksorganisationsgesetz und sodann die Vorlage wegen der vierten Staatsallone. Man sieht, daß der Umfang der Arbeiten des Bundesrats sehr kleiner ist, jedoch wird man als sicher annehmen dürfen, daß die weitaus größte Mehrzahl vom Bundesrat in Beratung genommen oder nach nehmenden Entwürfen die andere gesetzgebende Körperschaft des Reichs erst nach der Sommerpause beschäftigen wird.

— Die Beschlüsse des Reichstags bei der zweiten Sitzung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, haben in mehreren Richtungen zu so einflußreichen Rendierungen der Rechtsvorläufe geführt. Durch den Entwurf

gesetzvorlagen geführt, daß deren Zustandekommen noch der gegenwärtigen Reichstagssession gefährdet erschien. Vermehrten noch haben sich deshalb diejenigen Parteien des Reichstags, die von der Rotstandigkeit der Abänderung der Gewerbeordnung überzeugt sind, unter sich und mit Vertretern der verbündeten Regierungen in Verhandlung gesetzt, um eine Einigung über diejenigen Punkte herbeizuführen, aber vor bisher eine Zustimmung nicht zu erzielen gewesen ist. Es darf nunmehr erwartet werden, daß ein die Zustimmung beider gesetzgebenden Gattungen findendes, den im Reichstage und in Presse gegen einzelne Bestimmungen, z. B. über diestaatlichen und die Wandeigentüterbindenden, erhobenen preußischen Rechnung tragendes Gesetz zu Stande kommen werde. — Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte nur kleinere Vorlagen ohne allgemeines Interesse. München, 26. April. Der Ausschuß der Kammer: Reichsräte hat gestern die Resolution der Kommission Abgeordneten auf Errichtung einer staatlichen Baulandversicherungsanstalt mit fünf Stimmen abgelehnt. Prinz Ludwig hatte sehr entschieden für die Errichtung ausgesprochen. — Errichtung einer genossenschaftlichen Hypothekenanstalt wurde im Ausschuß der Kammer mit sechs gegen Stimmen angenommen.

Mülhausen i. T., 26. April. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bueb wurde am Sonnabend abend 10 Uhr auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuches und Artikel 31 der Reichsverfassung festgestellt. Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr wurde wieder freigelassen, nachdem die zwei Bullen sozialdemokratischer Flugschriften, wegen deren Beiseitehaltung er gestellt worden war, bei einem hiesigen Parteigenossen gefunden worden waren.

Frankreich.

Paris, 25. April. Heute früh 8 Uhr 22 Min. traf auf dem Nordbahnhof Fürst Ferdinand von Bulgarien mit einem Gefolge von 16 Personen ein. Der Bahnhof war zu diesem Zwecke innen und außen mit französischen und den grün-weiß-roten, bulgarischen Fahnen geschmückt. Vor demselben hielt eine Schadron der 1. Kavallerie, welche später die Eskorte bildete. Der Fürst wurde auf dem Bahnsteige von den Vertretern des

Natürlichkeit der Aussageung wie technische Sauberkeit recht glücklich entgegenstammt. Als „Sultas“ gab Hr. Mann eine schläfrige, forelle, wenn schon der geistigen Belebung ermangelnde Leistung, jenseits der Sänger Schmelz und Fülle des Organs nicht einzusehen hat. Raum weniger ist leichteres bei Hrn. Frank der Fall, der sich mit den großen Anforderungen des „Siman“ nur mühsam absandt. Der große Gewerbehaußsaal war glänzend besucht. —

SS Der Marquis de Gabriac, der in den Jahren 1870 bis 1872 zweit in St. Petersburg, dann in Berlin französischer Gesandtschaftsträger war, hat im vorigen Monat seine Erinnerungen an jene Zeit veröffentlicht „Souvenirs diplomatiques de Russie et d'Allemagne“ (Paris, Vlon), die einen Beitrag zur diplomatischen Geschichte des deutsch-französischen Krieges bilden. Besonders spiegeln sich in den Aufzeichnungen Gabriacs die verschiedenen Stimmungen wieder, die sich damals am russischen Hofe für die beiden kriegerhaften Völker geltend machten. Abgesehen davon, daß Alexander II. seine Sympathien für seinen großen Onkel auch auf dessen siegreiches Heer übertrug, war die Revolution des 4. September nicht gerade geeignet gewesen, seiner Vorliebe eine andere Richtung zu geben. Dagegen neigten Fürst Gortschakow, der Thessaloniker und seine Umgebung, sowie auch die russische Presse mit wenigen Ausnahmen der französischen Seite zu, teils sogar mit dem Verlangen einer russischen Einmischung zu Gunsten der Besiegten. In diesen Kreisen stand dann auch Thiers, als er Ende September in St. Petersburg eintraf, um hier wie an anderen europäischen Höfen zu einer solchen Intervention seine bittende Stimme zu erheben, eine mehr als wohlwollende Aufnahme, aber Gabriac hielt es für seine Pflicht, ihn gleich bei seiner Ankunft vor Illusionen zu warnen. Thiers ließ sich dieser offenbar durch die Huldigungen, die ihm in den vornehmsten Kreisen St. Petersburgs zu teil wurden, zu überreden. Um die provisorische Regierung seines Landes vor ähnlichen Einbildungskräften zu bewahren, suchte

Präsidenten der Republik, der Stadt, der Universität und der Nordbahn und vom türkischen Botschafter in Paris, Haniv Bey, und dem Reichskonsul empfangen. Er trug die Uniform eines bulgarischen Infanterieregiments. Auch eine Deputation der bulgarischen Studenten in Paris war erschienen, von denen der Student des Medizinischen Instituts eine Begrüßungsrede in bulgarischer Sprache hielt und ein Bouquet überreichte. Fürst Ferdinand antwortete auf bulgarisch und fuhr dann über die Rue Lafayette und das Boulevard Haussmann nach der für ihn von der Regierung fürlich eingerichteten Privatzimmerung in der Avenue Hoche, wo er sich einige Stunden von seiner Reise ausruhte. Heute nachmittag 3 Uhr begab sich Fürst Ferdinand in Begleitung des türkischen Botschafters und des bulgarischen Ministerpräsidenten Stolow ins Elysée zum Besuch des Präsidenten der Republik, welcher ihn in der herkömmlichen Weise in dem großen, goldenen Saale empfing. Da das bisherige Kabinett die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen weiterführte, machte Leon Bourgeois hierbei die Sonnenuhr als Minister des Auswärtigen. Er vertrat um 5 Uhr den Besuch in der Avenue Hoche. — Heute vormittag empfing der Präsident der Republik den russischen Botschafter in St. Petersburg, Herrn Monatello, der nach einem in Paris verbrachten Urlaub auf seinen Posten zurückkehrte.

— Zu der gestrigen Senatsitzung waren die Senatoren besonders zahlreich erschienen. Auch Dr. Verchelot zog sich zum ersten Male wieder nach seiner Demission in den Senat. Präsident Loubet verlas zunächst einen Antrag, die Verfassungsrevision betreffend, und der Senat beschloß, im Herkommen gemäß, über dessen Dringlichkeit am Ende der Sitzung zu beraten. Dann wurden nach kurzer Debatte die Madagaskarkredite mit der Einstimmigkeit von 78 Stimmen bewilligt.

* Paris, 26. April. Auf Anraten Molines bot Präsi-
dent Faure gestern dem Minister des Innern im Kabinett
Tourgis, Sarrien, die Bildung eines neuen Kabinetts
Wiewohl Sarrien bekanntlich ein gemäßigteres Element
dem vergangenen Ministerium bildete, erklären sich die
ermächtigten gegen ein von diesem zu bildendes Ministerium
und verneigten die Unterstützung eines solchen. Zur Er-
kennnis dieser Thatache scheint Sarrien auf Grund der
Erreichungen, welche er gestern und heute mit verschiedenen
Parteiführern hatte, gelangt zu sein. Heute nochmitten
ab gab er sich in das Ellysee und teilte dem Präsidenten
mit, daß er es nicht übernehmen könne, ein Ver-
waltungministerium zu bilden. Auf radikaler Seite hofft
man nun, daß Faure darauf bestehen werde, daß Sarrien
Kabinettbildung übernehme. Da dieser aber die
Bildung eines Verwaltungministeriums als unmöglich ab-
lehnt, könnte er sich nur zur Bildung eines radikalen
Ministeriums bereits finden lassen. Außerdem verlautet,
daß manche Moline zu dem Versuche veranlassen,
Konzentrationsministerium, eventuell ein rein gemäßigtes
Kabinett zu bilden.

— Bourgeois veranstaltete heute im Ministerium Auswärtigen ein Diner zu Ehren des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, an dem alle Minister und östliche Botschafter Russlands teilnahmen.

— über die große Volksversammlung im
oli-Bauhall, die als Hauptprobe des Straßen-
zuges angesehen ist, meldet die „Voß Ztg.“: In dem
heute schuppenartigen Raum waren über 10000
Personen versammelt, neben Maulaffen, Ullbraüern und
ausliebhabern doch auch viele wildblühende, ehrlich ver-
tezte Fanatiker. Daß alle Pariser Abgeordneten waren
der Vorstandsbühne zu sehen. Die Ankündigung des
sitzenden Renault, daß Goblet durch Unwohlsein am
heinen verhindert sei, wurde mit dem Gedröhni „Verräter!“
„Lebberger!“ aufgenommen. Der erste Redner, Abg. Ga-
e. Pelletan, verholtete Bourgeoisie, dessen größtes
Feind seine Freunde gewesen. Der Senat bei einer
Abendveranstaltung für politische Freizeit mit tapisierten Wänden
Lebstühlen, wo die zahedürftigen Parlamentarier
Reige ihres Lebens verbrachten. Und vor diesen Alten,
untauglichen, diesen Brechbästen sollte das Volk zusätz-
lichen? Niemand mehr! Nun heiße es Gewalt an-
den. Es wäre besser, sie zu vermeiden, gehe es aber
anders, so möge jeder seine Schuldigkeit thun. Nach
dann beleuchtete Jaurès die Lage. Die Kammer-
heit werde mit ein Ministerium leben lassen, dessen
Kramm die Verbesserungsbürokratie enthalte. Wollten
Ident und Senat seine Durchsicht, werde man sie mit
Säumungsmittheil überwinden. Heute abend, schloß
es, beginnt der Kampf, es wird lang, vielleicht tragisch

reisen der Mittag. Bong im S. Leopold führte, sollen

und Stadträte suchten die Truppe durch Aufzügung ihrer Schäger einzufürchten, die Soldaten ließen jedoch nichts dagegen machen, sondern arbeiteten unbeschwertlich mit Bäumen und gestielten Bönen. Als die Abgeordneten urteilten, daß sie genug Riebe und Freiheit empfangen hatten, gingen sie, zum Teil über zugereitet, nach Hause. Einzelne Volkstruppen gelangten bis zu den trocknen Boulevards und prasselten und jubilierten, vielfach auch von Omnibusverdecken herab; die Polizei zog die Bäummothen herunter und „verholzte“ sie zum rohen Jubel der Bierhausgäste, die das Trennen des unentiglichen Schauspiel betrachteten. Vor dem Palais der „Libre parole“, „Petite République“ und des „Intransigeant“ wurden Hochzeuge, vor den „Débats“ getragen. Um Mitternacht war der Bärn zu Ende, doch dem Erscheinen gelangten die Scheiter nicht, wie es zunächst ihre Absicht war. Am 1. Mai soll der Straßenumstt wiederholt werden.

— Die radikalen und sozialistischen Blätter behaupten, die Rundgebung im Tivoli-Bauhall sei erst das Opfer der Erregung gewesen, die den Senat wegzeugt und die Demokraten zum Siege über die Reaction führten. Die konserватiven Blätter halten die Rundgebung für ein böses Vorzeichen und fürchten, daß sie die Wirkung der Arie in ihnen ungünstiger Weise beeinflussen werde.

Das „Journal des Débats“ kennzeichnet die erhebenden Rufe: „Berührung!“ folgendemmaßen: Wer spricht von Frieden und Berührung? Natürlich ist die Rabidale. Sie sind noch übertriebener, hochmütiger und heftiger als je. Vorgestern sah man sie im Stein mit revolutionären Sozialisten in den Straßen und fröhlicheren Versammlungen. Sie sind keineswegs friedfertig, ihre Alluren sind vielmehr drohend.“ Weiter steht das „Journal des Débats“, man könne gar nicht wissen, was sich vorgestern in den Straßen von Paris ereignet hätte, wenn der Polizeipräfekt nicht eine solche Ruhe und Energie gezeigt haben würde. — Der „Jour“ schreibt: „Das Kabinett Gattien habe alle Chancen der Dauer, aber müsse die Revision ins Auge fassen. Die Revisionen seien später kommen, aber jedenfalls vor Ende dieser Regierungssession. Im Augenblick möge man Ruhe halten, aber in zwei Monaten sei der Moment gegeben, dem Comité die Revisionsfrage vorzulegen, dann werde man sehen, ob die Demokraten trod der Phantasien der Reactionen nicht die Majorität im Kongreß hätten.“ Das neue Kabinett warnt bereits die erste Interpellation, zwar über die Situation der Truppen im Maasgebiet — Die Zeitung „Jour“, die bekanntlich unter Bourgeois-Grund der Revolution gegründet wurde,

Dogan der Regierung war, kündigt für die nächsten Tage die Veröffentlichung von Aktenstücken über die Beziehungen Frankreichs zu England und Italien in den italienischen Fragen an. Daselbe Blatt erzählt, Dr. Feliz wäre es gewesen, der Bourgeoisie zum Rücktritt veranlaßt habe, während der Ministerpräsident enthaltsam geblieben sei, in dem Widerstande gegen den Senat beobachtet. Sodann nimmt das Blatt den Kampf gegen Präsidenten auf, indem es dessen Rücktritt als die einzige Lösung des gegenwärtigen Krisis bezeichnet. Schonlich hatte das Blatt befürchtet gesehen, nach vorheriger Abreise des Monass würde Dr. Faure „verstanden haben“. Jetzt wird es deutlicher und führt aus, nicht bloß die Anhänger des Präsidenten rieten ihm zum Rücktritt, sondern auch seine ehemaligen Freunde seien der Ansicht, der gegenwärtige Anlaß ausnahmsweise günstig sei, aus der Hölle, zu der das Elsass geworden, hinauszufliegen und zu der früheren friedlichen Lebensweise zurückzukehren. Dr. Feliz Faure müsse einsehen, daß er mit seinem ganzen Willen sich nicht mehr als das von geächtetem Staatsoberhaupt betrachten könne, das über Parteien steht. Kurzlich hätte er den Gouverneur von Paris, General Soultier, zu sich beschieden und eine Umlaufhandlung mit diesem General entschlossen können, sehr bedauernlich es wäre, wenn die Armee in die politischen Streitigkeiten hineingezogen würde, um einen Teil des Widerstandes zu unterstützen, die den glühendsten herausfordern müßte. Seiner ganzen Vergangenheit sei Dr. Faure nicht in der Lage, die Vornahme einer Verfassungsreform zu leisten, die er selbst für geplant erklärt habe. Also könne er kaum noch zögern, zurückzutreten. Der Aufsatz schließt mit den Worten, die uns des Konkordats keine Kenntnis

— Fürst Ferdinand von Bulgarien stellte heute gegen dem Senatspräsidenten Loubet sowie Bourgeois ab und wird nachmittags den Rennen auf den Champs beobachten.

III.

Belgien.

schafow nicht das Bedauern verhehlen zu können", schreibt Gabriez, „das mir die Bekanntmachung der beiden Telegramme verursacht hatte, und den bösen Eindruck, den diese Veröffentlichung in Frankreich hervorruhen würde. Der Kanzler schien mit sehr verlegen, und man versicherte mir, daß dieselbe gegen seinen Rat geschehen sei; unter allen Umständen war sie sehr bedauerenswert.“ — Die russischen Staatsräte hinterließen überhaupt bei dem französischen Diplomaten keinen besondern Eindruck, einen gewaltigen und dauernden aber der deutsche Reichskanzler, als Gabriez im August des Jahres 1871 als Gesandtschaftsträger nach Berlin gesandt wurde und hier mit dem Fürsten Bismarck über die noch immer sehr bedenklichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland eine längere Ausprache hatte. „Bei allen Dingen hatte ich ihn überlegen als Mann des Kampfes gefunden“, liest man in seinen Erinnerungen. „Seine vollkommene Missachtung jeder Zurückhaltung, seine Gewohnheit, sofort auf den Grund der Fragen zu gehen, die folge Offenherzigkeit seiner Äußerungen, seine anfangs langsame, aber bei der ersten Erregung kräftiger anschwollende und sich hämmende Sprache verseherten mich in einer ganz andern Welt, als diejenige, in welcher ich mich bisher bewegt hatte. Wir waren weit von der stetsorrecten Sprache entfernt, welche ich aus Zürich Gottschalows Mund auch in den Augenblicken seiner altersschwachen Neidbarkeit vernommen hatte, und auch weit von der Sprache der übrigen deutschen Diplomaten, mit denen ich in Berlin in täglichen Beziehungen stand. Bei Bismarck hatte man das Bewußtsein, daß jedes seiner Worte oder jeder seiner Gedanken sich in eine That umsetzen könne. So war mehr ein Herr, als ein Minister, den ich vor mir hatte. Ich glaubte Arminius zu sehen, wie er am Morgen nach der Niederlage der römischen Legionen die Abgesandten des besiegt Volkes

Dorcierte Entsetzungsfürsten. Der jähle Tod des
Bischofs Albrecht von Vilseck.

Nach habe bedeutende Landstriche am Kongo neu erworben. Eine noch bedeutendere Landabtretung habe der Kongosatz mit Sir William R. Ryan, vertreten durch Lord Thornton, abgeschlossen. Die Kasse des Kongosatzes habe durch reichliche Fällung erhalten. Der hochgestellte "Buen Publico" ist daher in der Lage, aus seiner Kasse zu berichten, daß der König über die Wendung, welche die Kongofrage genommen habe, im hohen Maße befriedigt sei; das von ihm bei der Reise nach Afrika erreichte Ziel sei voll erreicht und die finanzielle des Kongosatzes günstiger geworden, sobald alle gegenwärtigen Anforderungen genügt werden könne.

Italien.

Rom, 26. April. Offiziell wird bestätigt, daß Mariano di Rubini, seinem alten Vorlage getreu, Adas und Tiere unter allen Umständen aufzugeben wünsche. Nach dem Entfernen von Abigari würden daher die Truppen hinter der Adria-Prom zu zwischen und ausschließlich auf die Verteidigung des ehemaligen Gebiets beschränken. Die Regierung sei überzeugt, daß auch die größten Opfer an Geld und Blut nur zu bitteren Entzweigungen führen würden. Sie werde darum von ihrem Heer sich nicht abdringen lassen und lieber zusammentreffen, als neue Abenteuer wagen. Den Italienern, welche die Nationaltheorie verloren haben, wenn die Macht des Reges nicht zurückkehrt wird, erwidert die "Opinione", daß das Land in Afrika eine Flucht, möglicherweise auf bestimmte Ziele beschworene Politik befolgt seien sollte. Seien die Anhänger vom Gegenteil überzeugt, so würden sie vielleicht, daß das Volk seine Söhne neuerdings einem Unternehmen ausliefern wolle, welches nur die Chiechi weniger Theorien befriedigen könne, so möchten sie doch die Einberufung der Wahlkollegien fordern, damit ihnen ihr Recht werde. Allein an diesem Punkt angelangt, würden sie verzagt und trösten sich mit der Hoffnung, daß Rubini das Recht zur Kameradschaft vereinigt werden würde. Einen großen Widerpruch könnte es nicht geben. Die "Agenzia Italiana" behauptet, daß die hinsichtlich der afrikanischen Politik vorbereiteten Nachrichten vom Minister Franco kommen, deren Ankunft von Rubini durchaus nicht geteilt werden. Die Auslassung der Agentur macht das Rätsel des Regierungsprogramms womöglich noch unklarer. Die "Trieste" bemerkt, daß nunmehr auch die Mitglieder des Kabinetts nicht mehr wissen würden, was sie seien.

Noch einer Londoner Meldung der "Pol. Corr." soll es sich befähigen, daß in den italienisch-afrikanischen Friedensverhandlungen gefordert worden sei, König Menelik solle, als Gegenleistung für den Besitz Italiens auf das Protektorat über Abyssinien, die Verteilung übernehmen, auch kein anderes europäisches Protektorat zuzulassen. Die Weigerung Meneliks, auf diese Bedingung einzugehen, habe den Abbruch der Friedensverhandlungen herbeigeführt.

Noch einer Meldung der "Agenzia Siciliana" aus Nassau waren die Verluste der Briten bei den Anfang des Monats unternommenen Versuchen, Alessandria zu erobern, sehr bedeutend. Man weiß in ihrem Lager noch nichts von den englisch-ägyptischen Unternehmungen gegen Dongola. Der Sekretär des Deutschen Reiches erhält einen Brief vom Kaiser, dessen Inhalt jedoch nicht bekannt ist. Die italienischen Kundschafter von Stamm und Schlesischer Seite stießen bis an den Nubia. Nach einem in Tigré umlaufenden Gerichtshof ist das Tigré und das Boldoggi, welche bis jetzt noch nicht an den Kämpfen teilgenommen hatten, unterwegs, um den Tigriern zu Hilfe zu kommen. General Baldissera deutete die Feldzüge der Division del Regno = Adi-Cage und sandte die Truppen in gute Gesundheit zurück und auszeichnete Haltung.

Großbritannien.

* London, 26. April. Die Erörterung über die Macht Chamberlain und das gehoffte Verhältnis zu Transvaal, wobei Deutschlands Haltung in der südafrikanischen Frage in den Vordergrund gestellt wird, nimmt noch wie vor der hiesige Press hauptsächlich in Anspruch. So liegen sich "Daily News" seitens aus Berlin wieder, doch man sieht in den englisch-ägyptischen Unternehmungen gegen Dongola. Der Sekretär des Deutschen Reiches erhält einen Brief vom Kaiser, dessen Inhalt jedoch nicht bekannt ist. Die italienischen Kundschafter von Stamm und Schlesischer Seite stießen bis an den Nubia. Nach einem in Tigré umlaufenden Gerichtshof ist das Tigré und das Boldoggi, welche bis jetzt noch nicht an den Kämpfen teilgenommen hatten, unterwegs, um den Tigriern zu Hilfe zu kommen. General Baldissera deutete die Feldzüge der Division del Regno = Adi-Cage und sandte die Truppen in gute Gesundheit zurück und auszeichnete Haltung.

insbesondere mit Bezug auf Ägypten, Italien und den Balkan.

("Börs. Star") Wie weit die Unschärfe englischer Zeitungsschreiber gehen kann, zeigt neuerdings die "St. James Gazette" der Welt. Das Tornblatt enthält seinen erlauchten Sezen nämlich einen höchst sündlichen deutschen Plan zur Errichtung eines großen Kolonialreichs in Südafrika unter deutscher Flagge und erregt vermutlich die heftige Entrüstung des sonst vorwiegend liberalen Pressekreises, indem es darin steht, daß das Eintrittsdeutschland für Transvaal durch das Telegramm des Kaisers nur ein Schritt zur Verwirklichung dieses Plans gewesen sei. Der Gewährsmann der "St. James Gazette" ist ein Dr. Molteno, der ein Buch "A Federal South Africa" herausgegeben hat. Die Engländer sind das schreibende Volk der Welt, teils aus Neigung, teils weil das fast unlösbar Schiedesfuss eines großen Teils der Nation nach fortwährender Beliebung leicht fällt. Man erträgt sich dem Schreiben, um der grauen Langeweile und Einsamkeit des englischen Lebens zu entfliehen, und es ist begehrlich, daß die unter solchen Umständen gelebte politisch-literarische Thätigkeit in der Regel nicht gerade überwältigende Ergebnisse liefert. Das Durchschnittsbuch, das auf den englischen Büchernmarkt kommt, ist eine unfruchtbare Zusammenstellung von Zeitungsnotizen, Gedanken, Anekdoten, und von eben dieser Art ist auch Dr. Moltenos Buch, wenigstens soviel es in der "St. James Gazette" angeht. Er hat einmal in einer deutschen wissenschaftlichen Zeitschrift geschrieben, daß ein Dr. Ernst v. Weber im Jahre 1875 dem Kaiser Bismarck einen Plan unterbreite, der aus nicht geringer Absicht, als ganz Südrika für Deutschland zu erwerben und ein mächtiges Reich vom Kap bis Cairo unter deutscher Flagge zu begründen. Diesen Plan, den Dr. v. Weber im Jahre 1875 mit großer Ausführlichkeit in einem geographischen Fachblatt beschreibt, füllt sich Dr. Molteno in rauer ländlicher Begeisterung darüber, der Welt zu entrollen. Das ist nicht lächerlich, aber er wird unheilig, wenn er glauben mögen will, daß dieser abenteuerliche Plan seit jener Zeit der Leitfaden für die afrikanische Politik des Deutschen Reiches gewesen ist. Dr. v. Weber erzählt, daß er dem Kaiser und dem Reichskanzler ein Denkschrift über diese Angelegenheit gefandt habe. Darauf hat er im kleinen Kreise aus dem Kabinett des Kaisers und aus der Reichslandschaft ein höfliches Schreiben erhalten, worin ihm für die Übertragung des interessanten Schriftstücks gedankt wurde, und damit war wohl die amliche Beendigung der Angelegenheit zu Ende. Wäre es anders, dann hätte Dr. v. Weber es nicht vorbehalten. Wenn man sich denkt, wie im Jahre 1875, vier Jahre nach Beendigung des französischen Krieges, bei bewußtloser internationaler Lage und mit einer für größere Kolonialpläne gänzlich ungünstigen Flotte der Plan eines deutlichen Kolonialreichs vom Kap bis Cairo aufgestellt wurde. Was drohte sich nur der Reden zu erkennen, die Fürst Bismarck im Beginn unserer Kolonialpolitik im Jahre 1884 über deren Verrufen hielt, um eine richtige Vorstellung davon zu bekommen. Gleichwohl füllt Dr. Molteno den Glauben zu erwarten, daß dieser Plan von der deutschen Reichsregierung angenommen und ausgeführlich verfolgt worden sei, und der "St. James Gazette" läuft hier in der durch Chamberlain'sche erzeugten Begeisterung noch auf diesen Beweis deutscher Verrücktheit, um daraus die naheliegende Ruhmendung zu ziehen. Auf die Buren werden diese "Entschlüsse" keinen Eindruck machen. Sie wissen, was wir wollen, und daß wir trotz ihrer Seite stehen werden, trocken daß sich Dr. Chamberlain jede Einmischung in die südafrikanischen Angelegenheiten nochdrücklich verbietet, wenn englische Abenteurer und Spekulanter die Hand nach ihrer Unabhängigkeit ausstrecken sollen.

Die Meldung des Oberkommissars für Südafrika, daß Preußens Kriger gegenwärtig abziehen, nach London zu kommen, weil seine Anwesenheit im Volksstaat erforderlich sei, hat hier einige Erregung hervorgerufen. Die "Westminster Gazette" sagt, die Ablehnung Krügers bedeute einen Todesstreich für Chamberlain'sche Politik, sie erwähnt aber weiter, seine Bemühungen nicht aufzuheben, um zu einer Verhandlung mit Transvaal zu gelangen; er solle sich davon auch nicht durch den Auftakt der Matabels ablenken lassen. Es sei ein schwerer Fehler gewesen, Krüger einzuladen, ohne daß man vorher dessen Sicherung, daß er zu kommen bereit sei, gehabt habe. Die anderen Männer haben sich noch nicht über die Ablehnung Krügers geäußert.

Serbien.

Belgrad, 26. April. Vorübergehend scheint die Ministerkrise beigegangen zu sein. Auch sind durch gegenseitiges Entgegenkommen die Streitpunkte, welche bezüglich der Willensumstimmung mit Ungarn bestanden haben, beigelegt worden.

Österr.

Peking, 26. April. Am Freitag wurde ein lauerliches Urteil verkündigt, durch welches die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn von Peking nach Hanau

erteilt wird und die Eisenbahn Wang-men-hsao und Tschang-tschung zur Überwachung der Eisenbahn bestimmt werden.

Dresdner Nachrichten

vom 27. April.

"* Gestern fand hier selbst in dem Establiement „Zu den drei Löwen“ die vom Vorsteher des Berliner Hauptausschusses des im August vorigen Jahres in Riga begründeten deutschen Samariterbandes, Herrn Dr. med. Augustus Lipsius, einberufene erste sächsische Landes-Samariter-Versammlung statt. In dieser Versammlung hatten sich etwa 50 Personen eingefunden, darunter Vertreter der sächsischen Königl. und sächsischen Behörden; des weiteren waren aus allen Gegenden Sachsen häufige oder förmlichste Vertreter erschienen. Dr. Dr. Augustus Lipsius begrüßte die Versammlung namens des Deutschen Samariterverbandes und bemerkte, daß es sich zunächst darum handle, nach Wohlgefallen der Kasseler Beschlüsse einen sächsischen Landesverband der Samaritervereine zu begründen, um für das Rettungswesen breiteren Raum zu gewinnen, zumal Sachsen, den eingegangenen sächsischen Angaben zufolge, auf dem Gebiete des Samariter- und Rettungswesens mit in erster Linie steht. Dr. Dr. Augustus Lipsius sprach sich hierauf über die Centralisation des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Oberhansl, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebührenden Erfolg. Dr. Kühlmann, A. Dr. Kühlmann-Wolowitz, der sich auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungsdienstes bereits mannigfache Anerkennung erworben hat, begrüßte sodann die Versammlung namens des Dresdner Samariterausschusses. Hierauf nahm die Versammlung die vorgelegte Geschäftsordnung an, wählte in den Ausschüssen die Herren Dr. Augustus Lipsius und Dr. Kühlmann als Vorsitzende sowie Brändum, Weigand, Chemnitz und Baumeister Höfner-Dresden als Schriftführer und übertrug die Verwaltung eines vorgelagerten Sammelkontos des Landes-Samariterverbandes für das Königreich Sachsen an diesen Ausschuss. Einen Vortrag über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Samariter-Rettungswesens hielt sodann Dr. Dr. Augustus Lipsius. Auf Antrag des Dr. Augustus Lipsius wurde dieser mit lediglichem Besuch aufgenommen. Vortrag nach den Kenntnissen des Samariterverbandes beifällig aus und wünschte den Verhandlungen einen gebüh

Erste Beilage zu Nr. 96 des Dresdner Journals. Montag, den 27. April 1896, abends.

Dresdner Nachrichten

vom 27. April.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Das mit einem reinen Stellenentommen von 4169,51 M. (einfachlich 600 M. Wert der Ausbildung) ausgestattete Pfarramt zu Loschwitz soll baldmöglichst wieder belegt werden. Bewerber haben ihre Gesuche samtzeugnissen und Lebenslauf bis längstens den 23. Mai d. J. bei dem Kollator — Kirchenamt des Rates zu Dresden, Albrechtstr. Rathaus — einzureichen. — Obwohl erst nach gegen Ende Februar d. J. in dem Spital der Königlich Preußischen Hochschule ein einem Spitals von Plauen bei Dresden gehöriger Hund unter den Ercheinungen der Toksinit verendet ist, hat der höchste Rat von einer anderweitigen Verlängerung der bestehenden Hundewerke zwar absagen können, fordert jedoch, daß die Gefahr des Tollwut immerhin nicht ausgeschlossen erscheint, alle Besitzer und Pfleger von Hunden auf, ihren Hunden ganz besondere Aufmerksamkeit zugemessen und bei Wahrnehmung irgend welcher verdächtiger Ercheinungen zu Vermeidung von Geldstrafen bis zu 150 M. bei entsprechender Haftstrafe unverzüglich bei einer Polizeihauptkommissarie Anzeige zu erläutern. — Von heute auf die Eisenstraße (zwischen Blumen- und Feldherrenstraße), das Schenkendreieck der Moritzstraße-Maximilians-Allee und die Nordhälfte des Albertplatzes (am Treppenende der Brühlsche, Königstraße, Anton- und Hauptstraße) mögen Vornahme von Bauarbeiten bis auf weiteres für den Jahr und Reiterlehr abgesetzt.

* Auf Stelle der bisherigen Bezeichnungen der Dienststellen: Güterrequisition, Güterabteilung, Gepläne und Güterabteilung treten mit Genehmigung des Königl. Sächsischen Finanzministeriums von jetzt ab die Benennungen: Güterverwaltung, Güterabteilung, Gepläne- und Güterabteilung.

* Am vergangenen Sonnabend nachmittag fand hier die erste Vorhandlung des am 28. März d. J. begründeten Reichs-Dombau-Vereins statt. Bei der Begründung der Vorhanden wurden gewünscht die Herren Geh. Rat Prof. Dr. Wach (Leipzig), Amtshauptmann v. Schwerin und Oberhauptst. Rector Dr. Peter (Weimar) zu Borsigheim, Statthalter Dr. Roth und Amtsleiter Dr. Winter (Weißen) zu Schriftführern, Bankier Konst. Hartlaub (Dresden) und Finanzrat Roitzsch (Weißen) zu Schatzmeistern. Außer den genannten gehörten dem Vorstand folgende Herren an: Oberpostdirektor Dr. Auermann, Bildhauer Prof. Andree, Oberbürokrat Meissner, geh. Regierungsrat v. Voigt, Kreishauptmann Geh. Rat v. Voigt (Senftenberg), Hofbaudirektor Dünge, Stiftsbibliothekar Augustin Francke, Oberstabsleutnant Fr. v. Kretsch. Mölln, geh. Regierungsrat v. Kirchheim, Superintendent Dr. Kohlheiter, Prof. Dr. Voigt, Bankrat Weitzen (Zwickau), geh. Kommerzienrat Niethammer (Kirchheim), Generalleutnant v. Raab, Erzähler, Archivarchivar Dr. Richter, Kreishauptmann Schmidel, Präsident der Oberrechnungsstämmer a. D. v. Schönburg, Kammerherr v. Schönberg-Moritz, geh. Oberamtmann Seeger (Leutenberg), Oberstaatsrat Tempel, Geh. Rat Dr. Witting, geh. Bankrat Professor Wallot, Staatsanwälter v. Waldorf, Erzähler, und Landessäkularist v. Zschätzsch (Weißen). Eine von Herrn Dr. Richter entworfenes Denkschrift, vermittelst deren das Konklavier die Genehmigung zum Anbau des Domes nochmals erlangt wurde, soll vorgetragen und angenommen, nachdem man sich dahin geeinigt hatte, auf die umstrittene Frage der inneren Ausbildung des Domes gegenwärtig nicht einzugehen, sondern die Entscheidung darüber auf späteren Seiten zu versetzen. Als die zunächst ins Auge zu fassenden Arbeiten betrachtete man ersten die Versicherung der Grabplatte an die Bände und die Erneuerung des gesamten Platzbelags, sowie die Ausbesserung und Reinigung des Kircheninneren; zweitens Erneuerung sämtlicher Fenster und Ausbesserung der Fenstergewinde und des Rahmenwerks; drittens Erneuerung des Daches und stärkere Sicherung des Dachstuhls; viertens Ausbau des Nordturms und der beiden Westtürme unter Verkürzung der Gussmauern der letzteren. Die Sicherherstellung der im Anfang des 15. Jahrhunderts mindestens teilweise bereits ausgeführten gewesen, 1413 aber zerstörten Türme ist jedenfalls diejenige Aufgabe, um deren Willen hauptsächlich das Dombauunternehmen in den weitesten Kreisen einer freudigen Anteilnahme begegnet.

* Der Landwirtschaftliche Kreisverein zu Dresden hielt am 24. d. J. in Weißen Saale der "Deutschen Schiene" an den drei "Raben" eine von etwa 60 Zweitenversammlern besuchte Ausstellung ab. Der Vorsteher, Herr Oskar Hartenstein-Riedelstein, eröffnete die Versammlung mit einer sehr bewegten Ansprache, in welcher er das Geburtstag der St. Paulskirche des Königs gedachte und auf Allerhöchstes jenseitiges ein von der Versammlung begeistert angesehene dresdnerisch hoch angesehene. Sodann erklärte der Kreisvereinsvorsitzende Bericht über einige allgemeine Vereinssangelegenheiten. Insbesondere geschilderte er dabei dankend den vom Königl. Ministerium des Innern genehmigten Staatsbedarf von 4750 M. zu den Kosten der landwirtschaftlichen Schule zu Freiberg und von 3200 M. zu den Kosten der Pflanzenaufzuchtstation Hainholz-Oberhau und erwähnte, daß mit Allerhöchster Genehmigung das Königl. Ministerium des Innern be-

schlossen hat, dem einzelnen Erzähler der landwirtschaftlichen Kreise wegen Überleitung des tragbaren Ehrenzeichens bei Erfüllung der vorgeschriebenen Voraussetzungen auch an landwirtschaftliche Dienstboten und Arbeiter stattzugeben. Nach Vorlesung der Registre wurde erledigte der Kreissekretär Dr. v. Littrow den Bericht über die Thätigkeit des Kreisvereins seit der letzten, im Dezember v. J. abgehaltenen Ausstellung. Nach Genehmigung dieses Berichts erfolgte die Verabschiedung über verschiedene Anträge. Besonders des Antrages der landwirtschaftlichen Vereine Briesendorf, Bauma und Weißig a. R., die keinen sozialen Gutserneuerungsprojektes in ausgedehnter Weise zu gewähren, wurde beflosen, den engsten Ausschuss zur Berücksichtigung an die Direktionskonferenz zu ermächtigen. Nachfolgend des Antrages des landwirtschaftlichen Vereins Radeberg, die Regelung des Lohnmarktschaffens erkannter Dienstboten bez. Abänderung des § 63 der regulären Besoldungsordnung betreffend, sozus. man bei dem Vorschlag des engsten Ausschusses, die Angelegenheit zu gezielterer Zeit weiter zu verfolgen, Verabschiedung. Auf Antrag des Dr. Rittergutsbesitzers Andra-Limbach wurde der temporäre Beitritt zum deutschen Gewerkschaftsbund erklärt. Derselbe bestätigte hierauf über die letzte Sitzung des Eisenbahnrates. Für die Periode 1895/96 wurden Dr. Andra-Limbach als Mitglied und Dr. Bahrmann-Lauha als Stellvertreter in den Eisenbahnrat gewählt. Die nächste Hauptversammlung wird Sonnabend, den 6. Juni, im Königsbau abgehalten; für diese hat Dr. Stegeli einen Vortrag über die modernen Grundzüge der Züchtung und Veredelung landwirtschaftlicher Kulturspuren angelegt. Schließlich wurde auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission die Reduktion des Kreisvereins auf das Jahr 1895 für richtig erklärt und Entlastung erteilt.

* Die 21. Dresdner Pferdeausstellung hatte sich gestern infolge der überaus günstigen Witterung eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die neu geschaffene Anlage ist sehr geräumig für den allgemeinen Besuch; immerhin aber bleibt für die Besucher, welche noch allen Seiten stehen möchten und von wechselnden Einräumen gefesselt werden, die äußerste Vorsicht geboten, umitten den Wagen und Pferden ununterbrochen bewegen. Und wenn trotz des gewaltigen Andrangs, wie gestern, nicht der geringste Zwischenfall eingetreten ist, darf man dies der überall herrschenden maßgeblichen Ordnung zuschreiben. Die Preisrichter hatten bereits am Sonnabend zum größten Teile ihre Aufgabe erfüllt, und es ist erstaunlich, daß diese in der Lage waren, auf Grandiosität der Leistung besonders Dresdner Ställe auszuzeichnen zu können. hr. Stallmeister Stensel (Dresden, Werderstraße 39) insbesondere konnte recht bedacht werden, denn unter den "besten Reitpferden" die Wahl des Preisrichters auf diesen stand. Et. Nr. 426, 51, welche den ersten Preis erhielt und sofort vom Herrn Kammerherren Grafen Heylbecker erworben wurde. Der zweite Preis wurde Anhage u. Co-Chemnitz Nr. 6 und der dritte Preis von Hr. Pfaff (Dresden, Lindenstraße 14 und 16) zugetragen. Silberne Medaillen fielen folgenden Ausstellern zu: Königl. Sächs. Hoflieferant Adolph Behrend Nr. 242, Stensel Nr. 420, Alten Beyer Nr. 438, Pfaff Nr. 166, Ehart Nr. 470, Stensel Nr. 427 (6). Schimmelhengst, import. Vollblutaraber), Anhage u. Co-Chemnitz Nr. 3, Stensel-Chemnitz Nr. 4. Unter den "am besten gerittenen Reitpferden" führte Stallmeister Stensel mit dem Goldfuchswallach Nr. 424 (engl. Vollblut) wiederum ein das ersten Preis erzielte Pferd. Et. Nr. 174 den zweiten, und mit Nr. 173 eine silberne Medaille, welche letzterer auch Stensel-Chemnitz auf Nr. 1 erhielt. Die 31. Preisrichterkonferenz — Arbeitsschlag und Sachliche Fücht — traf folgende Entscheidung: A. Sachliche Fücht: Erster Preis Nr. 503, zweiter Preis Nr. 504, 315, dritter Preis Nr. 499, sämtlich vom Sachsenfischen Hohenauwurzerten. Der Chemnitzer eines langjährigen Gewinnes der Dresdner Pferdeausstellungen, des Hrn. Richard Hartmann-Chemnitz, wurde auf Nr. 517 und 519 den Herren Staudner-Alberndorf und Müller-Oberberndorf zugetragen. B. Unter den Arbeitspferden wurden Nr. 344 und 345 von Großmann u. Sohn Leipzig und Nr. 274 Streble-Döbzig des ersten Preises für würdig erachtet, während Kempe-Tölzchen für Nr. 143 und 144 den zweiten, und Louis Gebhard für Nr. 203, 204 sowie Augustin-Döbeln für Nr. 235 den dritten Preis erhielten. Auch zw. Streble-Döbzig für Nr. 267 und 268 noch eine silberne Medaille davon. Der Kommission für Wagenpferde fiel eine schwere Aufgabe zu. Ein Sechzehner, ein Sechs-, ein Fünferzehner, sowie eine Angel von Vierzügen belieben die Bahn um den Ring und an zwei- und Einspänner aller Art herzte eine Überfülle. Folgende Aussteller wurden ausgezeichnet: A. Vierpässer: a) Garrofliers. Erster Preis: Rosenthal Nr. 391, 392, 395, 396; zweiter Preis: Postlieferant Schenck Nr. 180-183; dritter Preis: Anhage u. Co. Nr. 537, 27, 28, 29. b) Mittelschlag. Erster Preis: Joachimsthal Nr. 113, 119, 120, 126; zweiter Preis: Barchels Nr. 362-365; dritter Preis: Tiegel v. Lindenkon Nr. 285-288. c) Jucker. Erster Preis: Bajaz Nr. 479-481. d) Jucker. Erster Preis: Bajaz

Weiß Nr. 459-462; zweiter Preis: Rosenthal Nr. 376-379; dritter Preis: Hanke Nr. 404-407; füll. Med.: Bajaz Nr. 480-492. b) Zweispänner: a) Garrofliers. Erster Preis: Tiegel v. Lindenkon Nr. 283, 284; zweiter Preis: Behrend Nr. 185, 186; dritter Preis: Joachimsthal Nr. 109, 110. b) Mittelschlag: Erster Preis: Stensel Nr. 428, 429; zweiter Preis: Joachimsthal Nr. 115, 116; dritter Preis: Eger Nr. 295, 296; Barchels Nr. 368, 369; füll. Med.: Rosenthal Nr. 81, 82; Beyer Nr. 442, 443; Bajaz Nr. 397, 398. c) Jucker. Erster Preis: Bajaz Nr. 457, 458; zweiter Preis: Bajaz Nr. 299, 300. c) Einfächer. Erster Preis: Bajaz Nr. 140; zweiter Preis: Bajaz Nr. 112; Silberne Medaille: Bajaz Nr. 453. Bajaz Nr. 140 — Bei den gefärbten abgehaltenen Konfurrenzen im Reiten, Fahnen, Springen u. s. w. erhielten für bestes Springen (Hochsprung) ersten Preis: Stensel Nr. 23; zweiter Preis: Behrend Nr. 194; dritter Preis: Tiegel v. Lindenkon Nr. 293; für einspäniges Trabfahren ersten Preis: Joachimsthal, Bajaz, Rosenthal; zweiter Preis: Bajaz, Joachimsthal, Stensel. Als "best vorgefahrene Vierzüge" wurden Bajaz Nr. 482, 483, 489, 490 mit dem ersten, Stensel Nr. 476 mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.

* Aus dem Polizeibericht. Gestern vormittag hat sich in seiner in der Geschäftstraße gelegenen Wohnung ein in letzter Zeit von Kettensetzungen heimgesuchter 64 Jahre alter Musikkoch durch Erhängen den Tod gegeben.

* Die Hölle der Feuerwehr wurde gestern früh gegen 8 Uhr nach dem Gründsel Sidonienstraße 14 erobert, wobei in Hoffraum ein wertloses Wagenpferd in eine Dürregrube gestürzt war. Das Tier war schwer geworden und auf die Abdredung der Leute, die etwas dreierzig Meter über dem Erdloch gelegen ist, geprungen, wobei die hölzerne Bedeckung durchbrach. Die Feuerwehrmänner mußten die eine Seite der Grubenmauer abtragen, bevor sie mittels Schläuchen das Tier, das sich nur unbedeutend beschädigt hatte, herausbekommen konnten.

Nachrichten aus den Landesträlen.

* Freitag, 26. April. In einer von 120 Personen besuchten Schuhmacherversammlung, die heute im Universitätskeller stattfand, wurde über den Stand des Schuhmachers berichtet. Über 100 Schuhmacher arbeiten bereits zum Tische, da ein großer Teil der Meister wegen der Arbeitszeit sehr drängenden Arbeit dieser bemüht ist. Man beschloß deshalb, an der allgemeinen Durchführung des Tisches festzuhalten. Die Arbeitskasse am 1. Mai soll durchzuführen und am Vermögen des gebundenen Tages eine Schuhmacherversammlung abgehalten werden. — Über die gestern abend in der "Flora" abgehaltene, von 250 Personen besuchte Malerversammlung, die folgendes zu berichten. Dem Bericht der Lohnkommission war zu entnehmen, daß im ganzen 60 Schuhmacher gesellten lassen, es wird auf die eindrücklichsten Arten gesetzt, gebeten, geprüft, „à la Souffre“, „à la Napolitaine“, „à la Bordelaise“, „à la Béarnaise“. Das Kindreich mit Butterfisch soße 1810 in den großen Restaurants 12 Sous (60 Centimes), 1 Fr. der Nierenbraten; unter Louis Philippe stieg der letzte Preis auf 4 Fr., unter Napoleon III. und 1866 gar auf 4 Fr. In ähnlichen Verhältnissen sind alle Preise gestiegen. Ein Huhn, das 1810 bei Béry 5 Livres kostete, mußte 1846 mit 14 und 1866 mit 16 Fr. bezahlt werden. Ein Huhn, das 1810 in Béarnaise soße unter dem Kastenreich sogar 30 Fr. Die Außenpreise sind nicht vermehrt; aber bei diesen muß die Steigerung noch viel größer gewesen sein, wenn man bedenkt, daß der Académie Jules Verne mit reichlich erzählte, um 1836 waren in Saint-Malo die Außen zu 50 Centimes das Hundert verkauft worden. Seine Mutter habe eines Tages, als sie vom Markt kam, ausgerufen: „Der Preis der Außen wird unerschwinglich, sie kosten heute 15 Centimes das Dutzend.“ Elzette gibt dann noch andere Preise und Verhältnisse über den Handel der Zutaten, Süßen und Getränke, über die Entwicklung der Speisenküchen, in denen man sich heute gar nicht mehr zurecht zu fühlen vermag. Hier sind besonders die modernen Bierwirtschaften verbreitet, die die Preise etwas herabgesetzt haben, aber den Geschmack in ästhetischer Hinsicht verloren. Da gegen gefällt es den Brüsseler das Brotloch zu, ein jahres und jahrmittleres Kost zu liefern, als die jahrlängen Restaurants. Elzette ist zu dieser Bäckerei durch eine Spezialität des Restaurants Béry im Palais-Royal aus dem Jahre 1810 veranlaßt worden, die er jahrlängig gefunden hat. „Man entdeckt da ganz seltsame Getränke, die heute vollständig verschwunden sind, wie „Arenol“, „Brennöl“, „Gedras“, „Crème de Verbano“, „Mirobolant“ u. s. m. Arenol ist noch ziemlich unbekannt und nur unter der Bezeichnung „Extrait d’Arenol“ zu finden. Die Speisen waren sehr einfach zubereitet. Man findet auch Elzette mit seinen Dresdner Herren hier eingefunden hatte, nahm reichlich 3 Stunden im Anzug.

* Pokrovitz, 26. April. Am gestrigen Tage wurde das von der Firma Schöps u. Sohn gefertigte, für die obere Schleuse bei Döbeln-Mitschendorf errichtete große Boot, das bequem 12 bis 15 Personen aufnehmen kann, mittels Waggon dorthin befördert. Die Weiße dieses dem Schleusenamt gehörigen Bootes soll am 10. Mai stattfinden.

* Ausstellung in Malmö. Für diesen Sommer ist in Malmö eine Ausstellung vorbereitet worden, deren Eröffnung nummehr auf den 6. Juni angelegt ist. Nach den vorliegenden Nachrichten verspricht dieses aus privater Initiative hervorgegangene Unternehmen ein ziemlich vollständiges und wegen der Ausstellung fremde Ereignisse.

* Zu ihm, während er mir mit angstvollen Augen ins Gesicht sah — gab so schnell Du kannst wieder nach Hause und schleide Dich auf demselben Wege, auf dem Du herausgekommen bist, wieder hinein, und wenn Du gegen eine lebende Seele ein Sterbenwörthchen von allem, was Du heute abend gehabt hast, verräst, so bläue ich Dich eigenhändig durch, bis mir der Arm läuft ist, und wenn ich fertig bin, so werden Dein Vater und der Schuhlehrer anfangen. Hoff Du mich verstanden?

* Ja, Herr! stammelte er; er ängstigte sich augenscheinlich halbtot über diese Drohung. Ich will kein Wort davon erzählen — so wahr mir Gott helfe!

* Dann geh! rief ich und er rannte davon, so schnell ihn die Beine zu tragen vermochten.

* Darauf wandte ich mich zu Jem — dem armen Jem! — und nahm seine beiden kalten, feuchten Hände in die meinen.

* Jem, sie ist fort! sagte ich.

* Ich wußte es, stöhnte er, ich habe es von Anfang an gewußt!

* Aber, führe ich fort, es ist nicht zu spät, sie noch zu retten! Unsere Lokomotive steht bereit — Du bist der beste Lokomotivführer auf der ganzen Bahn — der Schnellzug hat nur einen kurzen Vorprung. Komm — sei ein Mann! Rette sie, Jem, das Weib Deiner Liebe — vor dem bitteren Schicksal, das vor ihr liegt, wenn wir nicht zu gleicher Zeit mit dem Schnellzuge in London eintreffen und sie auf dem Bahnhof anhalten können. Es ist unsere einzige Chance, Jem, — willst Du es versuchen? (Gott segne)

Vermischtes.

* Über die Afrikaner in Berlin, die das afrikanische Dorf auf der dortigen Kolonialausstellung besiedeln sollen, schreibt man den „N. R.“: Die Leute sind sämtlich im Temple hinter dem Gittern des Häuptlings Sili untergebracht, doch sind die Massai von den übrigen durch eine Wand getrennt. Unter den etwa 30 sachsen Leuten sind gegen zehn Weiber, darunter auch zwei Massaiweiber, die aussehen, als wären sie aus „Thomsons Afrikaland“ herausgeschnitten. Die Massai Männer werden in Schulter, Kopf, Gesicht und Haltung wesentlich von den Suaheli ab. Bei der unvermeidlichen Weiterung der letzten Tage haben die Afrikaner in ihrem eigenen Dienst großes Feuer; auch fallen sie sich trotz der wohlen Kleidung, die man ihnen gegeben hat, noch fest in die Decken ein. Vor der Halle ist ein offener Hof, wo die Leute auf einem aus Steinen hergestellten Herd kochen. Dort kann man sie am besten beobachten. Aus Kamerun kommen nächste Woche noch Duala und vor allem die ganz unbekannten Jaunde an. Die eingeborenen aus dem Neu-Guinea-Schlaggebiet treffen erst am 10. Mai in Deutschland ein. Ein hübsches Bild tropischer Gebäudebauten bietet sich am Kaffeestand Neu-Guinea-Haus mit ihren sonderbaren Gebäuden, Höfen, Bildern, Bildern und Kamerun und Baumhäusern stehen am Ufer; vor ihnen liegen die Kähne, ein Umgang für 60 Mann, braunrot gestrichen, mit einem zehn Fuß hohen Schiffsdeck, daneben ein kleiner Massai-Haus aus der Südsee mit Auslegern. Die in der Kolonialausstellung vorgeführten Erzeugnisse und Sammlungen sind mit nahezu acht Millionen Mark verhüllt.

* Aus dem Polizeibericht. Gestern vormittag hat sich in seiner in der Geschäftstraße gelegenen Wohnung ein in letzter Zeit von Kettensetzungen heimgesuchter 64 Jahre alter Musikkoch durch Erhängen den Tod gegeben.

* Aus alten Pariser Restaurants. Folgende interessante Zusammenstellung der Restaurants- und Lebensmittelpreise in den verschiedensten Epochen dieses Jahrhunderts zeigt Jules Claretie in seiner „Chronik im Tempo“: „Ich habe da die Speisekarten und Preiskataloge des Café Anglais von 1846 bis 1866 vor mir. In der Zeit Louis Philippe findet man Bemerkungen, die heute höchst nein erscheinen müssen, beispielhaftweise: „Da der große Teil der Speisen erst im Augenblick ihrer Belieferung zubereitet wird, so bitte ich, sofort mein Menü zusammenzustellen, um das Warten zu vermeiden“, oder

„Die Röster sind für das verbrannte Fleisch verantwortlich sind, so wird der Ankäufepreis der beschädigten Gegenstände in die Rechnung eingestellt.“ Im Jahre 1860 wurde der Preis des kleinen Brotes von 25 auf 50 Centimes erhöht, der des Schinkenstückes von 10 auf 12 Fr. Um diese Zeit beginnen sich auch die ersten Speisenkarten in die französischen Speisekarten einzuschleichen, wie Sandwichs, Ravioli, türkische und italienische Suppen, Pasten, Hammeln, Bouillabaisse in Weißfischsauce u. s. w. Das Kindreich muss sich alle möglichen Manipulationen gefallen lassen, es wird auf die eindrücklichsten Arten gesetzt, gebeten, geprüft, „à la Souffre“, „à la Napolitaine“, „à la Bordelaise“, „à la Béarnaise“. Das Kindreich mit Butterfisch soße 1810 in den großen Restaurants 12 Sous (60 Centimes), 1 Fr. der Nierenbraten; unter Louis Philippe stieg der letzte Preis auf 4 Fr., unter Napoleon III. und 1866 gar auf 4 Fr. In ähnlichen Verhältnissen sind alle Preise gestiegen. Ein Huhn, das 1810 bei Béry 5 Livres kostete, mußte 1846 mit 14 und 1866 mit 16 Fr. bezahlt werden. Ein Huhn, das 1810 in Béarnaise soße unter dem Kastenreich sogar 30 Fr. Die Außenpreise sind nicht vermehrt; aber bei diesen muß die Steigerung noch viel größer gewesen sein, wenn man bedenkt, daß der Académie Jules Verne mit reichlich erzählte, um 1836 waren in Saint-Malo die Außen zu 50 Centimes das Hundert verkauft worden. Seine Mutter habe eines Tages, als sie vom Markt kam, ausgerufen: „Der Preis der Außen wird unerschwinglich, sie kosten heute 15 Centimes das Dutzend.“ Elzette gibt dann noch andere Preise und Verhältnisse über den Handel der Zutaten, Süßen und Getränke, über die Entwicklung der Speisenküchen, in denen man sich heute gar nicht mehr zurecht zu fühlen vermag. Hier sind besonders die modernen Bierwirtschaften verbreitet, die die Preise etwas herabgesetzt haben, aber den Geschmack in ästhetischer Hinsicht verloren.

Die
Der Tisch
z Wart auf
die deutsche
wirtschaftliche
Richtung der
Politik und
Gesetzgebung
auf zwei
Stufen über.

Großherzog
Tugend, mit
Sonne und
Herrlichkeit.

Dresden,
Prinz George
besiegt die Preußen.
Se. Großherzog
von Baden
in Berlin abgesetzt.
Dresden,
haben dem Di-
gotteshof Kugel-
Ring als Ver-
tangerdeung.

Se. Major
gewohnten ge-
hörmöglichkeiten
höheit dem
liegenden Titel.

Die
hat gestern
dreimal schon
antihispanische
zugegangen
bei St. Vitus
sofort bewilligt
aus dem Rat
abzuholenden
meister von
patriotische
Bürgermeister
waltung. Wie
deren Lösung
des Grafen
zur einen den
siegreichen
Oberhaupt des
Unterseiten ja
Märkte am

Zweite Beilage zu N° 96 des Dresdner Journals. Montag, den 27. April 1896, abends.

Dresdner Börse, 27. April 1896.

Staatspapiere u. Bonds.	Bildj. eröffn. Blandst. 21% 100,25 B.	Dresden. Bong. 9 9 4/169,75 B.	Reichs. Reichsdebt. 8 12 4/210 B.	St. Petri. Mitt. Genußj. 12 12 —	Siedlungsbonds.
Deutsche Reichsschuldt. —	99,70 B.	97,70 B.	1 Br. St. Petri. 9 9 5 —	10 Böhm. Brauereij. 8 0 4/162,50 B.	10 Böhm. Brauereij. Blauen 14 17 4 219 B.
bo. —	100,25 B.	Dresdner Börsenanteile. 4 —	10 Böhm. Brauereij. 8 0 4/162,50 B.	10 Böhm. Brauereij. 10 1/2 10 1/2 —	10 Böhm. Brauereij. 10 1/2 10 1/2 —
10,500,000,000,000 B.	100,60 B.	Stolzener. 5 —	10 Böhm. Brauereij. 8 0 4/162,50 B.	10 Böhm. Brauereij. 12 12 4 205 B.	10 Böhm. Brauereij. 12 12 4 205 B.
bo. & 500 und 200 B.	100,60 B.	Deffterlich. Papierrente. 5 —	10 Chem. Zinnermann 6 3 4/136,50 B.	10 Chem. Zinnermann 6 3 4/136,50 B.	10 Chem. Zinnermann 6 3 4/136,50 B.
Ges. 3 % Renten 100000000 B.	99,90 B.	bo. Silberrente 4/10,70 B.	10 Chem. Würf. Bahr. 0 0 4/40,00 B.	10 Chem. Würf. Bahr. 0 0 4/40,00 B.	10 Chem. Würf. Bahr. 0 0 4/40,00 B.
bo. —	98,90 B.	bo. Goldrente 4 104 B.	10 (Schubert. Saler) 10 — 4/145,50 B.	10 (Schubert. Saler) 10 — 4/145,50 B.	10 (Schubert. Saler) 10 — 4/145,50 B.
bo. —	98,90 B.	Ungarische Goldrente. 4 103,90 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/44,50 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/44,50 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/44,50 B.
bo. —	99 B.	bo. Staatsobligat. 4/10,70 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/88,75 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/88,75 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/88,75 B.
bo. —	100 B.	bo. Kronrente. 4 99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Ges. Staatsbond. 1885 3% 101,25 B.	99 B.	Rumänische Staatsrente. 4 88 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1882—88 à 500 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1882—88 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	bo. amortifiziert. 5 100,25 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1887 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Stoff. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1887 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	bo. bo. 1889. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1889 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe (m. C. 1. April 74) —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Zeits. Thlr. 210,00 B. 1886 4 104,25 B.	100,10 B.	Bonds u. Kreisbanken.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
bo. —	104,25 B.	Württem. Goldanleihe (m. C. 1. April 74) —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Ges. Goldanleihe 1885 3% 101,25 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 500 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1889 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Zeits. Thlr. 210,00 B. 1886 4 104,25 B.	100,10 B.	Kredit u. Kreisbanken.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
bo. —	104,25 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Ges. Goldanleihe 1885 3% 101,25 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 500 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1889 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Zeits. Thlr. 210,00 B. 1886 4 104,25 B.	100,10 B.	Banken u. Kreditanstalten.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
bo. —	104,25 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Ges. Goldanleihe 1885 3% 101,25 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 500 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1889 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Zeits. Thlr. 210,00 B. 1886 4 104,25 B.	100,10 B.	Banken u. Kreditanstalten.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
bo. —	104,25 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Ges. Goldanleihe 1885 3% 101,25 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 500 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1889 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Zeits. Thlr. 210,00 B. 1886 4 104,25 B.	100,10 B.	Banken u. Kreditanstalten.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
bo. —	104,25 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Ges. Goldanleihe 1885 3% 101,25 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 500 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1888 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
2. 1889 à 100 Thlr. 15% 108,10 B.	100,10 B.	Württem. Goldanleihe 1880. 4 —	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.
Zeits. Thlr. 210,00 B. 1886 4 104,25 B.	100,10 B.	Banken u. Kreditanstalten.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B.	10 Wagn. Jahr. Weiß. 4/0 4/99,80 B	

Neueste Wörternachrichten.

Dresdner Börse., 27. April. Die Sonnabend-Ablösedaten zeigten, da jede Unterzahl von achtzehn der sechzehn, kein handelbarer Rücken als in der vorherigen ganzen Woche. Heute melbete Berlin schwache Tendenzen bei trockenem Geschäft und für die leichten Spekulationsmotive folgende Notierungen: Krebit 224,60, Staatsbank 180, Lombarden 41,75, Distante 207,20, Italiener 82,50, Westflaneur 95,70, Darmstädter Union 42, Europa 163,25, Kalkinotes 216,25. Im heutigen Bericht werden auf den Analogiesatz gehandelt von deutscher Bond: 3½ % Reichsschulde + 0,15 %. Sächsische Rente - 0,05 %, 3½ % Kosten + 0,10 %. Leipzig-Dresden + 0,10 %, 3½ % landm. Pfandbriefe + 0,05 %; ausländische Bonds waren gleichförmig; von Banken werden Dresden Krebit zu unveränderten Raten, Sächsische Bank - 3 %, Sächs. Notenbank - 0,65 % gesondert, Sach. Tieflohnbank 120. Auf dem Gebiete der Industriepapiere war das Geschäft weniger belebt. Nur vereinzelten nachlassende Umläufe: Papierfabriken: Chemnitz + 4 %, Bensig - ½ %, Schwerin + 1 %. Thale - ¾ %. Weizenhäuser unverändert; Transporte: Deutsche Straßebahnen - ¼ %, Dresden und Sächsische sowie Rote beobachtet; Eisenbahnen: Dresdner Baudgesellschaft + ½ %, Sachsenbahnen: Bünzemann - ½ %, Kunner + ½ %, Germania - ½ %, Landshammer + ½ %, Jacobi - ½ %, Seidel v. Neumann + ½ %, Hochmann - ½ %. Schönherr + 1 %; Brauereien: Böhmen - ½ %, Silesisch-Schlesien + ½ %, Löbenicht - ½ %. Hofbrauhaus - ½ %, Rieger - ½ %. Bierkeife + ½ %. Reichsbahn + ½ %. Reichspost unterstanden; Versicherungen: Deutsches Österreichische unverändert; Aktien verschiedener Unternehmungen: Weizsäcker, Weißdorfer Brauerei, Rüschendorfer, Leipziger Vorzugsaktien unverändert, Sächsische Glasfabrik + 1 %, Röderberger + 2 %. Thiele + 2 %. Gräf. Dynamit - ½ %. Dresdenreit + ½ %. Dresden Goldschiff 218.

Leipzig., 27. April. (Edelmetalle.) Staatspapiere. 3 % Itali. Rente, groß 188,15, Itali. Staatsanleihe d. 1850 98,70, bo. s. 1852-1868 große 108,20, bo. s. 1869 kleine 103,20, Löben-Gitter 1510,40, Sächslich.-Sächs. Aktien —, Bausparkassen 101,00, Dresden 1875 194,25, Erdölüber 3½ % große 103,25, Brandenburgische Gewerkschaft s. 1867 102,75, bo. s. 1875/79 103,00, bo. s. 1882 102,00, bo. s. 1888 102,25, Oßerr. Bank u. Staatsnoten 170,10, Triestiner 100,10, Dresden 1866-72 104,25, Russisch.-Leipz. Gold 102,75, böhmische Nordbahn 1882 102,75, Sachsenbahnen 1883 104,00, bo. 1868/71/72 109,50, Turz.-Godesberg 1871 107,50, Böffen-Briesen 99,50, Prag - Dag 1884 100,50, Wiesenburg - Zeitz —, bo. St. Pölten —, Sachsenbahnen 112,25, Sachsen 100,25, Sachsen —, bo. St. Pölten —, Weimar-Renn —, bo. St. Pölten Bank- und Kreeditaktien 124,25, Deutsche Bausparkasse 211,25, Ober-

Dresdner Buntverein 119,50, Leipzigische Bank 158,00, Sächsische Bank 122,75, Südwälder Bank 105,25, Industrieaktien, Germania 162,00, Golzern 179,00, Hartmann 187,50, Schönheit 107,00, Sondermann 89,25, Weise 68,25, Zimmermann 126,00, Golberg 124,50, Braunschweiger Nationalbrauerei 208,50, Leipzigische Elektricität 186,10, Rette 79,00, Wechsel Amsterdam kurz 169,25, London kurz 20,45, London lang 20,35, London kurz 81,10, Wien kurz 169,85, Wien lang 168,60.

Berlin., 27. April. (Schlußkurz.) 4 Uhr 15 Minuten) Deutsche Reichsschulde 4 % 106,80, bo. 3½ % 106,25, bo. 3 % 99,70, 3 % jähr. Rente 99,00, preuß. 4 % Ronjols 106,80, bo. 3½ % Ronjols 105,30, bo. 3 % Ronjols 99,70, Oßerr. Silberbank 101,20, bo. Goldeisen 104,00, ungar. Goldrente 4 % 103,80, bo. Renteanteile 99,70, 4½ % ungarische G.-B.-Rente 105,70, usw. Eintheilung von 1880 103,50, bo. von 1890 —, bo. Ronjols von 1889 —, 4 % innere russische Eintheilung —, halbmäßige Rente 83,75, 4 % rumän. Staatsrente 88,00, 5 % rumb. 103,00, 5 % amortisiert 99,98, Serb. 4 % Rente neue 106,70, Serb. 4 % Hyp.-Obligat 68,70, bo. II. 68,70, 5 % Regierung 60,20, 4½ % dgl. —, 6 % Bucas-Byzanz Et. 29,20, 4½ % Portugiesisch 46,60, 4½ % Borzic-pick 1. Et. 32. Obl. —, Werderaner 26,75, bo. 1893/94 94,60, Berliner Bank 114,75, Berl. Handelsgesellschaft 148,60, Darmstädter Bank 164,00, Deutsche Bank 186,90, Distante-Kommandit 208,30, Dresden Bank 185,25, Dresden Buntverein 119,00, Dresden Kreeditanstalt 141,00, Dresden Kreeditanstalt, neue —, West. Grundstiftsbauhauß, alte 127,50, bo. junge 112,80, Leipzigischer Krebit 211,25, Nationalbank 140,75, Oßerr. Krebit 224,20, Reichsbank 158,25, Sächsische Bank 123,00, Sachsen-Mühlstraße 87,75, Rüthenburg - Zeig —, St. Pölten —, Russisch.-Leipz. —, Börschreiber B. —, Darmstädter Goldschiff 156,00, Löbel - Büchner 154,75, Mois. - Lubinigshofen 120,90, Marienburg - Miana 91,60, Mittelmeerbahn 91,50, Sternbahn 121,40, französische Staatsbahn 149,50, österreichische Nordwestbahn (Uelzel) 139,75, ostpreuß. Sackbahn 88,20, Gußbahn —, bo. St. Pölten —, Schweizer Hochbahn 188,25, Schweizer Unterbahn 91,50, Zans-Simplon 106,80, Südböhmische Eisenbahn 41,75, Wiesenburg - Wien —, Türlbahn 110,20, Ring-Heintzbahn 111,75, Canadian Pacific 58,50, Böhmisches Brauhaus 256,75, Weinbergstößel 191,75, Reichsbahn 204,60, Niederöster. Brauerei Stamm - Brünn 178,00, Böhemischer Gußbahn 154,75, Chemnitzer Börsebriefe Römer —, Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabr. Zimmerman 126,25, Hannebaum 28,25, Deutsche Thürbahn 124,50, Donau-Dunajefpache 151,00, Darm. Union 43,90, Dresden Bausparkasse 16 - Kreis —, Berliner

ungen 184,70, Wölflicher Waldhinen 220,75,
Darppener 154,10, Hartmann, Sächsische Waldhinen 187,40, Obernina 168,25, Höhderhütten Stamm-Brienzhüttli 107,25, Rette 79,60, Baxxhüttli 153,50, Pauschammer konvertierte 140,80, Louise Liebau-Stionen-Brienzhüttli 96,50, Hamburger Postfahrt 128,20, Norddeutscher Lloyd 111,40, Sächs. Güstättli 217,25, Sächsische Wald-Postfahrt 217,20, Sächs. Rätschen fenz 113,60, Sächs. Wehrstabfabrik Schönberg 309,25, Schatzkasten 276,90, Steiner 194,70, Solbrig 124,60, Wieke 65,90, Zellklosterverein 58,00, Rattenzungen 218,90, Gasglocke 910,00, Dresdner Straßenbahn 197,60, Der Dampfschlauch 176,50, 6% Burens-Aires Statt — —, Amherdium — —, Belgien furg — —, Italien furg — —, London furg — —, do. lang — —, Parie furg — —, Wien furg 169,35, do. lang — —, St. Petersburg 216,00, Napoleon 16,25, Österreichische Roten 170,00, russische Roten 216,45, Tschedens-Schweinfeld.
Knabchörte: Krebs 222,25, Distento 207,75, Deutsche Bank 186,50, Dresden Bank 154,60, Darmstädter Bank 155,75, Berliner Handelskreditgesellschaft 148,00, Leinenbuden 41,60, Eibenthal 139,25, Schweizer Zeitungli 134,50, Ulrich-Dürsener 155,00, Gottschebor 173,80, Bochumer 184,90, Doetschmader 42,75, Darppener 153,90, Obernina 66,10, Bazaar 152,00, Trutz Danzamt 66,50, Italiener 88,60, russische Roten 116,25, Türeliefe 108,75, Glasgow 46,7, Schlesische Käsefehre 109,20, Deutsche Oberlausitzische Bergwerksgeleßtchaft 116,00, Leubenberg: Schwoch.
Berlin, 27. April. Wochenbericht der Reichsbank vom 23. April 1896.
Mittheilungen:
Metallbestand an handelsfähigem deutschem Silber und an Gold in Formen oder ausländischen Münzen, das Pf. seit je 1892 R errechnet M. 915 879 000 Br. 22525000 bestandsa. Reichs.
Alsenheimen. 23 634 000 Br. 954 000 anderen anderer
Baden 10 073 000 Br. 4 116 000
Baden-Württemberg 621 911 000 Br. 29 960 000
Commerzbank 20 887 000 Br. 5 374 000
Bayern 7 491 000 Br. 126 000
St. Mittiges 48 168 000 Br. 1 884 000
Wallis:
Rundkapitol M. 120000000 unbestimmt.
Vertriebskredit 30 000 000 unbestimmt.
Steueraufwand 1 066 049 000 Br. 29 276 000
St. Hal. fällige
Banken- und Handelskredit 489 982 000 Br. 20 865 000
Summe Passus 11 492 000 Br. 179 000
Berlin, 27. April. Die ausländischen dieses teuerste Anrengung. Darauf er die Blüte bei Eröffnung stand, zu allerletzt abenteuerliche Nachrichten aus dem östlichen der Ministeriums verliegen. Von den- und Handelsmarkt war relativ ruhig. Die heute beginnende Debatte über die Börsegelegung bestätigte das nicht, auch ist die Spekulation durchaus aufhaltend verkehrt, obwohl man sich derzeit zuneigt, es sei nicht ausgeschlossen, einige Paraurasen, die in diese

ist eine milde Auslösung des Krieges erwartet würden. Der Umfang der Zolltarifreform blieb geringfügig, sodass durch eine Spezialisierung der einzelnen Bevölkerungsgruppen sich erhöht. Der Aufwand des Geschäftsführers hat den gegebenen Erwartungen nicht entsprochen, wodurch die Kostenlasten verringert wurden. Reichsbankdirektor ebenfalls niedriger auf bestehende Brüdervereinigung. Gut und solt waren Randa-Pacifica, Trust-Dynastie blicken weiter gestrig. Haubt war von dem gehalten. Italiener fest. In zweiter Beobachtung war das Geschäft sehr gut und schwieriger Daltung wegen der Auswirkungen. Wirtschaftsgesetz 3%. Folgten Brüdervereinigungen blickte er auf sie hin. Das Gericht von einer Tschiffahrt überholte mit Ende April wurde dementsprechend. Brüderverein 25%. Brüdervereinigung des Dresden, Bourbaki-Brüderverein: 25%. Letzte Rente per 1. April 1898. Kredit 223,00, Franken 149,60, Bombach 41,70, Diskontsummandat 207%. Berliner Handelsbank 18%, Dresdner Bank 154%, Leipziger 155%, Deutsche 180%, Dresdner Bank 154%, Leipziger 155%, Marienberger 91%, Obersprecher 93%, Bützow 273,00, Elberfeld 139,40, Heriburg 1,40, Wittenberg 91,40, Gotthard 173,70, Schweizer Central 134,2, Schweizer Kredit 183,2, Schweizer Union 90,80, C. Simons 105,70, Berliner 94,2, Schlesmer 154,8, Sonnabüttel 23,8, Dortmunder Union 42%, Genf 108,2, Sellenfinde 161,00, Obersprecher 155,8, Obersprecher 166,4, Tonawand 166,4, Hamburg 146,2, Bielefeld 111,4, Genf 3,8, Leipziger 99,50, 5,3, Italiener 83,5, Ungarn 103,90, 6% 1890er Wiegeler 1,2, Tübingen 109,00, Amtsgericht 1,2, —, 1890 er Rente per Russen —, 4% Russ. Rente 64,8, Russische Rente 116,4, 6% 1890 Wiegeler 1,2, Gedächtnis —, —, Tübingen gegen 1,2, Stil.

Hannover, 27. April. Straßenbahnen 50—133,75—139 & 8.

Frankfurt a. M., 27. April. (Düsseldorfer) Österreichische Kreidit 304%, Staatsbahnen 203%, Commerz 88%, Silberbernd 86,10, ungarische Rente 109,90, Dresdner Bank 154,20, Obersprecher 104,70, Österreichische Goldrente 90,20, Wechsel 104,25,6, Wechsel 120,90, Diskonto 207,80, Rent. 1,2, Sachverständige: Kredit 209,4, Diskonto 109,4.

Stettin, 27. April. (Schlusskurse der östlichen Werte) Öster. Papierwaren 10,0, Silberbernd 101,10, öster. Rente 122,50, 4% ungar. Goldrente 10, ungar. Rente 99,05, Wechsel 546,00, Sonnenbernd 96,16, Staatsanleihen 381,75, Rundschau 243,00, Weißbau 264,00, Silberbernd 278,00, Rundschau 257,40, Magde. Kredit. Bank 10,0, Süderbank 244,60, Unionbank 10, Wiesner Bankbernd 147,60, ungar.

Paris, 25. April. Renten 102,10, Renten 106,47%, Italiener 83,80, Staatsbau 755,00, Bomberen —, Tülfen 20,77%, Tülfenloje 115,00, Zell.	165—170, Roggen p. 1000 kg netto frühsicher neuer 124—128 M., frühsicher älter 128—131 M., russischer neuer 125—128 M., russischer —, Getreide per 1000 kg netto, tschechische 135—145, schwedische 145 bis 160 M., böhmische und mährische 160 bis 180 M., Buttergerste 110—120 M., Frühjahr Waren über Rota, Getreide per 1000 kg netto frühsicher — M., frühsicher älter 128—132 M., neu Weiz per 1000 kg netto Quantitative 125—130 M., rumänischer, bessarabischer und ungarischer, neu 109—112 M., br. alt — M., amerikanischer, wird 90—98 M., Kapital, gelb 88—93 M., Kapital mit Gras 90—95 M., Gräben per 1000 kg netto, weiße Rodehue 170—180 M., Butterweizen 130—140 M., Bohner per 1000 kg — M., Weizen per 1000 kg 120—135 M., Brotweizen per 1000 kg netto, infand. 140—150 M., Weizen 140—150 M., Olzanten per 1000 kg netto, Winteraps, schwäbischer M., schwäbischer jungh. — M., bo. schwäbischer — M., bo. russischer z. galizischer —, Wintererdämm, neu — M., Weizenfar per 1000 kg netto feinste, beigefärbt 135—205 M., feine 180—195 M., mittlere 170—185 M., Bomberen — M., Rössliet per 100 kg netto mit Soh. Rössliet 62,00 M., Rapsflocken p. 100 kg, lange 9,50 M., runde 9,00 M., Rapsflocken pr. 100 kg einzelfel- dig 14,50 M., preismai ko. 15,50 M., Mais per 100 kg netto ohne Saat 22—25 M., Kierfrost per 100 kg netto ohne Saat 22—25 M., Rote 60—90 M., weiße 80—110 M., idemidie 60—80 M., gelbe 24—30 M., Thymothee, daf. 40—46 M., Weizen- mehl per 100 kg netto ohne Saat erfüllt Rapsflocke je 50 M. höher, Dresdner Rapsen Rauhausrans 29,50 M., Grieserkratzung 27,00 M., Germamehl 25,00 M., Bäder- mehl 24,00 M., Grieserkratzungmehl 17,50 M., Polenmehl 15,00 M., Roggengrie- zmehl per 100 kg netto ohne Saat erfüllt Rapsflocken 100 M., Dresdner Rapsen Märzen 40—46 M., Rapsflocken 25,00 M., Weizenmehl 21,00 M., Rapsflocken 100 kg netto ohne Saat, grobe 9,00 M., feine 8,50 M., Roggenflocke per 100 kg netto ohne Saat 9,50 M., Spätzle, untersorten per 10 000 l — % ohne Soh mit 60 M., Verbranntebohne 55,50 G mit 70 M., Verbranntebohne 55,50 G Stimmung: Aufsig. Weiter: Verdienstlich.
Paris, 27. April. Renten 111,1%, Italiener 88%, Bomberen 2.	Berlin, 27. April. (Weckstoffen- häuser) Weizen loco — M. G., per Mai 187,20 M. G., per Juni 165,50 M. G., per September 152,75 M. G., Bauer Roggen loco 120,00 M. G., per Mai 110,50 M. G., per Juni 121,00 M. G., per September 125,50 M. G., Bauer Hafer loco — M. G., per Mai 120,50 M. G., per September — M. G., jefer. Weizen loco 45,50 M. G., per Mai 45,50 M. G., per Oktober 46,00 M. G., Zill. Spätzle loco — M. G., per Mai 70 er loco 22,70 M. G., per Mai 39,00 M. G., per September 39,00 M. G., 50 er loco — M. G., meist Weiter: Trichter
London, 25. April, nachmittags (Schlussfaz.) Englisch 2 1/2 % Renten 111,1%, durch 4 % Rentols —, Italien. 5% Renten 82%, Bomberen 2, 4% 89 er Raffen 2. S. 104%, feuerfest, Tülfen 20%, Metz. Silberrente —, bo. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 102%, 3% Spanier 65%, 4% Ägypter 100%, 4% ungl. Egypten 104%, 2 1/2% ägypt. Tributaleinen 96, 4% Lotos, Ägypter 94%, neue Ägypten u. J. 1893 95%, Ottomansbau 12%, Canade Dorfes 61%, bo. Weiz. Mkt. (neue) 28, Bio. Tinte 19%, 4% Supers 64%, 4% franz. argent. Münze 82%, 5% Regenrindische Goldbanleite 74%, 4 1/2% dänische bo. 51, 3% Reichs- münze 90%, Griechische 81 er Münze 82%, bo. öster Monop. Münz. 84%, 4% Griechen 1899 26%, Griechische 89er Münze 73%, 3% Weiz. Wein. 77%, Blasphemie 1%, Silber 21, Mün- zefutter 88%, 6% Chineser 100%, 2% ung. Goldbanleite —, Zell.	165—170, Roggen p. 1000 kg netto frühsicher neuer 124—128 M., frühsicher älter 128—131 M., russischer neuer 125—128 M., russischer —, Getreide per 1000 kg netto, tschechische 135—145, schwedische 145 bis 160 M., böhmische und mährische 160 bis 180 M., Buttergerste 110—120 M., Frühjahr Waren über Rota, Getreide per 1000 kg netto frühsicher — M., frühsicher älter 128—132 M., neu Weiz per 1000 kg netto Quantitative 125—130 M., rumänischer, bessarabischer und ungarischer, neu 109—112 M., br. alt — M., amerikanischer, wird 90—98 M., Kapital, gelb 88—93 M., Kapital mit Gras 90—95 M., Gräben per 1000 kg netto, weiße Rodehue 170—180 M., Butterweizen 130—140 M., Bohner per 1000 kg — M., Weizen per 1000 kg 120—135 M., Brotweizen per 1000 kg netto, infand. 140—150 M., Weizen 140—150 M., Olzanten per 1000 kg netto, Winteraps, schwäbischer M., schwäbischer jungh. — M., bo. schwäbischer — M., bo. russischer z. galizischer —, Wintererdämm, neu — M., Weizenfar per 1000 kg netto feinste, beigefärbt 135—205 M., feine 180—195 M., mittlere 170—185 M., Bomberen — M., Rössliet per 100 kg netto mit Soh. Rössliet 62,00 M., Rapsflocken p. 100 kg, lange 9,50 M., runde 9,00 M., Rapsflocken pr. 100 kg einzelfel- dig 14,50 M., preismai ko. 15,50 M., Mais per 100 kg netto ohne Saat 22—25 M., Kierfrost per 100 kg netto ohne Saat 22—25 M., Rote 60—90 M., weiße 80—110 M., idemidie 60—80 M., gelbe 24—30 M., Thymothee, daf. 40—46 M., Weizen- mehl per 100 kg netto ohne Saat erfüllt Rapsflocke je 50 M. höher, Dresdner Rapsen Rauhausrans 29,50 M., Grieserkratzung 27,00 M., Germamehl 25,00 M., Bäder- mehl 24,00 M., Grieserkratzungmehl 17,50 M., Polenmehl 15,00 M., Roggengrie- zmehl per 100 kg netto ohne Saat erfüllt Rapsflocken 100 M., Dresdner Rapsen Märzen 40—46 M., Rapsflocken 25,00 M., Weizenmehl 21,00 M., Rapsflocken 100 kg netto ohne Saat, grobe 9,00 M., feine 8,50 M., Roggenflocke per 100 kg netto ohne Saat 9,50 M., Spätzle, untersorten per 10 000 l — % ohne Soh mit 60 M., Verbranntebohne 55,50 G mit 70 M., Verbranntebohne 55,50 G Stimmung: Aufsig. Weiter: Verdienstlich.
London, 27. April. Rentols 111,1%, Italiener 88%, Bomberen 2.	Berlin, 27. April. (Weckstoffen- häuser) Weizen loco — M. G., per Mai 187,20 M. G., per Juni 165,50 M. G., per September 152,75 M. G., Bauer Roggen loco 120,00 M. G., per Mai 110,50 M. G., per Juni 121,00 M. G., per September 125,50 M. G., Bauer Hafer loco — M. G., per Mai 120,50 M. G., per September — M. G., jefer. Weizen loco 45,50 M. G., per Mai 45,50 M. G., per Oktober 46,00 M. G., Zill. Spätzle loco — M. G., per Mai 70 er loco 22,70 M. G., per Mai 39,00 M. G., per September 39,00 M. G., 50 er loco — M. G., meist Weiter: Trichter
London, 27. April. Rentols 111,1%, Italiener 88%, Bomberen 2.	Berlin, 27. April. (Weckstoffen- häuser) Weizen loco — M. G., per Mai 187,20 M. G., per Juni 165,50 M. G., per September 152,75 M. G., Bauer Roggen loco 120,00 M. G., per Mai 110,50 M. G., per Juni 121,00 M. G., per September 125,50 M. G., Bauer Hafer loco — M. G., per Mai 120,50 M. G., per September — M. G., jefer. Weizen loco 45,50 M. G., per Mai 45,50 M. G., per Oktober 46,00 M. G., Zill. Spätzle loco — M. G., per Mai 70 er loco 22,70 M. G., per Mai 39,00 M. G., per September 39,00 M. G., 50 er loco — M. G., meist Weiter: Trichter

3